



RIETHÜSLI



ZEITKAPSEL

BAUSTART UND NEUE SCHULLEITERIN
BAUSTELLEN UND VERKEHRSPROBLEME
20 JAHRE «HAND FÜR AFRIKA»



RESTAURANT
Schwarzer Bären
"En Guete"

Das Restaurant mit viel Liebe zum Detail

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

schwarzer-baeren.ch - 071/22 333 44

Speicherstrasse 151 - 9011 St.Gallen - restaurant@schwarzer-baeren.ch
Mit der Appenzeller Bahn geht es direkt bis zum „Schwarzer Bären“.

FÜR IHR HAAR



Fris-ör
071 367 29 79

ANDREA FENT, TEUFENERSTR. 150
9012 ST.GALLEN-RIETHÜSLI



holzwerkstatt
die flexible Schreinerei

Möbel, Innenausbau,
Reparaturen,
Glas, Küchen

Tschudistrasse 69
9000 St. Gallen
071 277 75 93

Holzwerkstatt Stephan Fässler
info@holzwerkstatt-faessler.ch
www.holzwerkstatt-faessler.ch

BLUTEGELTHERAPIE

Nutzen Sie die Kraft dieser uralten Heilmethode um Ihre Beschwerden dauerhaft zu lindern. Hilft bei Rheuma, Arthrose, Arthritis, Tennisellenbogen, Krampfadern, Lymphstau und vielem mehr... **Buchen Sie jetzt Ihren Termin für mehr Wohlbefinden!**

GESUNDHEITSPRAXIS

SOLARA Karin Büchler
Kant. appr. Heilpraktikerin (AR)
Tschudistrasse 32 | 9000 St. Gallen
T 071 367 20 94 | M 076 346 25 09
praxis-solara@bluewin.ch
www.praxissolara.ch

BECHINGER
Spezialitäten-Metzgerei

St. Georgen-Strasse 76 | 9000 St. Gallen | T 071 222 50 31 | www.bechinger.ch



Das Schreinerteam
in Ihrer Nähe

Grüter & Moretto

Wir gestalten Ihre Idee. Wir geben Ihren Ideen eine Gestalt.
071 298 20 10

schnittstell garten

solitüdenstrasse 1
9012 st.gallen
telefon 071 278 14 40
garten@schnittstell.ch



Lassen Sie uns
farbiger drucken.

Niedermann Druck

Letzistrasse 37
9015 St. Gallen
Telefon 071 282 48 80
info@niedermanndruck.ch

FRISCHE IDEEN GESUCHT

Liebe Leserin, lieber Leser

Dass man älter wird, spüre man oft erst, wenn man sehe, wie die Kinder erwachsen geworden sind, lautet eine Lebensweisheit.

Das geht mir momentan auch so mit einem ganz besonderen Lieblingskind: der Quartierzeitung Riethüsli. Gut 15 Jahre ist es her, dass wir mit einem hochmotivierten Team das ein bisschen verschlafene «Quartierblättli» aus dem Dornröschenschlaf geweckt haben. Nach ein paar Jahren musste ich die Leitung wegen Doppelbelastungen abgeben, doch die Nachfolge konnte schlank geregelt werden, und es ging mit frischen Kräften unverzagt weiter.

Vor vier Jahren bin ich, entlastet durch die Pensionierung, wieder eingestiegen. Mit frischem Elan wurde der Online-Auftritt professionell gestaltet, und das Team wurde durch neue Leute verstärkt.

Jetzt ist also das Kind quasi erwachsen geworden und ich gleichzeitig etwas älter. Deshalb werde ich die Verantwortung Ende Jahr in neue Hände übergeben. Diese sind zwar noch nicht gefunden, aber ich bin überzeugt, dass sich in unserem Quartier wieder Menschen finden, die sich für diese spannende Aufgabe begeistern lassen.

Haben Sie ebenfalls Lust bekommen, sich für unser lebens- und liebenswertes Quartier und seine Menschen zu engagieren? Dann melden Sie sich doch bitte bei mir oder unserer Quartiervereinspräsidentin Gisela Bertoldo, praesidentin@riethuesli.com.

Ich wünsche allseits einen prächtigen Sommer. Geniessen Sie unsere wunderbare Umgebung. Und wenn Sie Lust auf Neuigkeiten aus unserem Quartier haben, besuchen Sie uns doch ab und zu auf unserer Homepage www.riethuesli.com.



Erich Gmünder
erich.gmuender@bluewin.ch

INHALT

GRUNDSTEINLEGUNG	4	RADWEG NACH TEUFEN	28
NEUE SCHULLEITERIN	7	SCHREIBERLINGE GESUCHT	29
SPANNENDE HV DES QUARTIERVEREINS	8	20 JAHRE «HAND FÜR AFRIKA»	30
ALTERSWOHNEN MACHT VORWÄRTS	11	ELISABETH WEBER GEHT	33
DER ZEHNER NEU AUCH AM SONNTAG	15	HISTORISCHES RÄTSEL	34
HILFE INS KRIEGSGEBIET	16	BUNDESRAT IM RIETHÜSLI	35
UKRAINE-VEREIN LÖST SICH AUF	19	DANIEL KEHL, REKTOR DER GBS	36
HOLZINSTRUMENTENBAUERIN	21	NEUJAHRSAPÉRO	39
ESCHENWELKE IM BERNEGGWALD	23	KINDERLAGER ZUHAUSE	40
PRIVATE BEISTÄNDIN	25	FASNACHTSUMZUG	42
NEUES LEBEN AM WATTWEG	26	MARIA LUISA ROCA	45
LOGICAL-RÄTSEL	27	QUARTIERAGENDA	46

IMPRESSUM:

Riethüsli-Magazin, 45. Jahrgang, Ausgabe Juni 2023
Offizielles Publikationsorgan des Quartiervereins Riethüsli,
erscheint zweimal jährlich, Auflage: 2100 Exemplare

Redaktion: Leitung Erich Gmünder, Tel. 079 311 30 26,
erich.gmuender@bluewin.ch

Ständige Mitarbeit: Claudia Jakob, Fredi Hächler, Martin Wettstein,
und Michael Töpfer

Inserate und Layout: Nicole Tannheimer, Tel. 079 581 18 55,
nicole@tannheimergrafik.ch

Vertrieb: Noldi Duttweiler, Tel. 071 277 93 77, the3duttis@bluewin.ch

Druck: Niedermann Druck | Letzistrasse 37 | 9015 St.Gallen

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Dezember 2023.

Inserate- und Redaktionsschluss 14. November 2023

Titelbild: Erich Gmünder

Die Zeitkapsel – eine Botschaft in eine ferne Zukunft

Kinder waren am 27. April 2023 die Hauptdarsteller bei der feierlichen Grundsteinlegung fürs neue Schulhaus.

Text:
Erich Gmünder

Bilder:
Dani Müller und
Erich Gmünder

Mit weissem Schutzhelm und gelben Schutzwesten bewehrt, durfte eine Handvoll Kinder als Höhepunkt der Zeremonie die Kupferkiste mit den Zeitdokumenten einbetonieren. Schülerinnen und Schüler sangen auch den eigens getexteten Schulhausrap, tanzten einen Reigen und liessen Ballone mit ihren Wünschen fürs neue Schulhaus in den Himmel steigen. Auch zahlreiche Eltern und Nachbarn wollten sich den historische Moment nicht entgehen lassen. Mindestens bei den zeremoniellen Handlungen waren die Schulkinder und künftigen NutzerInnen des neuen Schulhauses die wichtigsten Personen. Vorausgegangen waren Ansprachen der zuständigen Stadträte und das Befüllen der Zeitkapsel mit aktuellen Dokumenten: das aktuelle Tagblatt, das Bauprogramm, die Abstimmungsvorlage, gezeichnete Wünsche der Kinder, die Dokumentation des Architekten, ja sogar ein paar Quartierzeitungen und ein symbolischer Schlüssel zum Glück. Stadtrat Markus Buschor hatte sich vor der Abstimmung 2020 über den 50-Mio-Kredit fürs neue Schulhaus tüchtig ins Zeug gelegt, damals noch in der Rolle als «Besteller», in der Funktion als Direktor Schule und Bildung. Er skizzierte nochmals die wichtigsten Gedanken für den zukunftsgerichteten Neubau, dessen Realisierung nun in seiner neuen Rolle als städtischer Bauchef in seiner Verantwortung liegt.

Trauerminute für Monika Rimle-Raschle

Die Ausführung liege im Zeitplan, das Ziel, die Schule im Herbst 2025 eröffnen zu können, gelte nach wie vor. Leider wurde die Bauzeit durch einen Todesfall überschattet: Markus Buschor bat um eine Trauerminute für die verstorbene Monika Rimle-



Raschle, welche am 28. März bei einem Unfall bei der Baustellenausfahrt ihr Leben lassen musste.

Das Riethüsli musste schon früher lange warten

Neuer Schulchef ist Stadtrat Mathias Gabathuler. Der Direktor Bildung und Freizeit sprach den Lehrpersonen und weiteren Mitarbeitenden der Schule Riethüsli ein grosses Kompliment dafür aus, wie sie mit den Immissionen und Einschränkungen während der Zeit des

Rückbaus umgegangen seien. Er holte zu einem Exkurs über die Geschichte des Schulwesens im Riethüsli aus, mit ersten Anläufen im Jahr 1926, die schliesslich 1966 zum Bau des ersten eigenen Schulhauses geführt hatten.

Ob sie je wieder gefunden wird?

Nach ihm skizzierte Architekt Thorsten Kuwatsch, dessen Büro vor elf Jahren den Architekturwettbewerb gewonnen hatte, nochmals die wichtigsten Ideen hinter seinem Projekt, das nun zur Aus-



Drei Schulleiter:innen auf einem Bild: Martina Künzli mit Oskar Sturzenegger (1993-2020) und Barbara Flury (2020-2023)

führung gelangt. Ob und wann die Kapsel mit den Zeitdokumenten von heute je wieder zum Vorschein komme, sei offen - vielleicht im Jahr 2412?

Nach dem Redenmarathon waren die Kinder an der Reihe. Die 1. und 2. Grundstufe hatte einen eigenen Tanz mit herausfordernder Choreographie einstudiert, der nun aufgeführt wurde. Nun wurde die Zeitkapsel, eine Kiste aus Kupferblech, fachmännisch luft- und wasserdicht verschweisst und zum vorgesehenen Ort gebracht.

Nach einem Rap «De erschi Stei vom Schuelhuus» wurde sie von den Kindern mit Unterstützung des Baupoliers einbetoniert.

Danach liessen die Kinder ihre Ballone steigen, verbunden mit ihren Wünschen ans neue Schulhaus, und wer keinen Ballon hatte, durfte Seifenblasen steigen lassen.

Zum Abschluss der rund einstündigen Feier gab es für Gross und Klein knusprig-süsse Grittibänze.



UNSER SÄNTIS BERGKÄSE
EIN STÜCK NATUR AUS DEM APPENZELLERLAND




www.bergkaeserei.ch

 winterhilfe

Kanton St.Gallen
Marktplatz 24, 9000 St.Gallen
Telefon 071 222 12 91
sg.winterhilfe.ch

Weil Armut in der Schweiz
oft unsichtbar ist.



 Ihre Spende
in guten Händen.

Postfinance
IBAN CH57 0900 0000 9000 7511 8
Danke für Ihre Spende.

Heute leben im Kanton St.Gallen wieder
mehr Menschen in Armut. Mit Ihrer
Spende leisten wir schnelle Hilfe.



Jetzt mit TWINT bezahlen!

 QR-Code mit TWINT-App scannen
 Betrag und Zahlung bestätigen



Tobias Lenggenhager AG
Metallgestaltung & Schlosserei

M info@metall-gestaltung.ch
W www.metall-gestaltung.ch



AKTUELL INFORMIERT:
www.riethuesli.com

16.–20. OKTOBER 2023
ST.GALLEN – HERISAU – SPEICHER
projektwoche.ch



5 Tage /
35 Camps
Wähle
dein Camp!

VERANSTALTER



HAUPTSPONSOR



AUSRÜSTER

Kustom 



«Ich habe ein motiviertes Team mit lässigen Leuten»

Der Stadtrat hat Martina Künzli als neue Schulleiterin der Schule Riethüsli gewählt. Im Februar hat sie die Nachfolge von Barbara Flury vorerst in Teilzeit angetreten, da sie ihre 4. Klasse noch bis zum Ende des Schuljahres weiterführen wollte. Ab 1. August wird sie die volle Führungsfunktion übernehmen.

Interview und Foto:
Erich Gmünder

Martina Künzli wohnt in der Stadt St.Gallen und hat vor 23 Jahren, nach der Ausbildung zur Primarlehrerin in Rorschach, ihre Lehrtätigkeit im Riethüsli aufgenommen. Bereits seit 2020 hat sie Erfahrungen als Schulleitungstellvertreterin sammeln können und gleichzeitig die Weiterbildung zur Schulleiterin absolviert. Wir haben mit ihr über ihre Beweggründe und Ziele gesprochen.

Was hat Sie gereizt, diese verantwortungsvolle Aufgabe wahrzunehmen?

Martina Künzli: Es war Zeit für eine Veränderung. Nach der Weiterbildung hatte ich das Wissen und noch mehr gemerkt, dass ich jemand bin, der gerne führt. Ich freue mich, zusammen mit dem Team etwas zu bewirken. Natürlich habe ich mich auch gefragt, kann ich das, will ich das, schaff ich den Rollenwechsel, insbesondere in einem Team, wo ich schon über 20 Jahre dazu gehöre. Aber das Team hat mich bestärkt, mich für diese Aufgabe zu bewerben. Und die Doppelrolle als Lehrerin und Schulleiterin war ein strenger, aber idealer Einstieg.

Meine langjährige Berufserfahrung, aber auch meine Erfahrung als bisherige Stellvertreterin hat mir sicher geholfen, ich kenne die Abläufe der Stadt, die Lehrerinnen und Lehrer, das Quartier und habe mich bereits mit anderen Schulleitungen ausgetauscht. Aber klar, es gibt auch ganz viel, wo ich meiner Vorgängerin bisher nur über die Schulter geschaut habe. Aber es ist sehr spannend und bestärkt mich, am richtigen Ort zu sein. Ich habe ein tolles Team mit motivierten und lässigen Leuten.



Was sind die grössten Herausforderungen in den nächsten Jahren?

Das sind einerseits die schwankenden Kinderzahlen, die die Klassenplanung nicht einfach machen, und natürlich die Bauzeit bis zum Bezug des Neubaus. Mit einem Schulhaus ist es im Moment vielleicht nicht so attraktiv, hier zu arbeiten. Deshalb ist es wichtig, den Teamgedanken zu stärken, und und miteinander auf einen spannenden Schulentwicklungsweg zu gehen im Hinblick auf den Neubau.

Das Zügeln, das Zusammenrücken hat auch viel Positives mit sich gebracht, wir sind zusammengewachsen und neue Möglichkeiten für Austausch und Zusammenarbeit sind entstanden. Die Züglete war ein grosser Schritt, doch dieser ist gelungen. Ich freue mich, zu wirken und mit dem Team auf dem Weg zu sein. Das wichtigste Ziel ist mit dem Bezug des Neubaus 2025 gesetzt. Für die Schule und die Kinder wünsche ich mir viel Freude am Lehren und Lernen und dass sie offen und neugierig bleiben.

Martina Künzli hat im Februar die Nachfolge von Barbara Flury angetreten.

Alle Stellen besetzt!

Alle Stellen konnten mit ausgebildeten Lehrpersonen besetzt werden. Mit etwas Geduld und Durchhaltevermögen ging das sehr gut. Glücklicherweise waren nicht viele Stellen mit grossen Pensen neu zu besetzen.

Den abgehenden Lehrpersonen wünschen wir alles Gute im neuen Job, die neuen heissen wir herzlich willkommen im Riethüsli.

Klassenorganisation 2023/2024:

12 Klassen:

3 Kindergärten, 1. Klasse, 2 Grundstufenklassen, 2./3. Klasse, 3. Klasse, 4. Klasse, 4./5. Klasse, 5. Klasse, 6. Klasse
ca. 220 Kinder, ca. 25 Lehrpersonen (Voll- und Teilzeit)



Kassier Reinhard Kuster freute sich zusammen mit dem Vorstand über einen aussergewöhnlich guten Rechnungsabschluss.

Verkehrsthemen, Alters- wohnen und Rücktritte

113. Hauptversammlung des Quartiervereins Riethüsli mit vielen Informationen

Spannend wurde es erst im zweiten Teil der Hauptversammlung, nach Kaffee und Kuchen, mit den Gästen Stadtrat Markus Buschor und Köbi Conrad, Vertreter der Logiscasa.

*Text und Fotos:
Erich Gmünder*

Unter den Traktanden unter der Leitung der Präsidentin Gisela Bertoldo interessierten die rund 65 Anwesenden vor allem die Finanzen. Kassier Reinhard Kuster konnte einen satten Gewinn von Fr. 6400 Franken bekanntgeben, dies nachdem im Jahr zuvor noch ein Verlust von rund Fr. 7200 resultiert hatte. Die Quartierzeitung trug wesentlich zum Erfolg bei. Trotz Reduktion auf zwei Ausgaben erzielte sie fast gleich viele Inserateinnahmen wie vorher mit drei Ausgaben. Die Werbeeinnahmen im Internet verdoppelten sich sogar.

10 Jahre sind genug

Erich Gmünder kündigte seinen Rücktritt als Redaktionsleiter und Vorstandsmitglied per Ende Jahr respektive auf die

nächste HV an. Er leitete die Quartierzeitung mit Unterbrüchen fast 10 Jahre und wird nächstes Jahr 70. Das sei eine gute Gelegenheit, kürzer zu treten und die etwas angejahrte Redaktion zu verjüngen, meinte er.

Fr. 2000 für die Ukraine

Eine kurze Diskussion entspann sich zu einem Antrag von Elisabeth Weber und Erich Gmünder, aufgrund des guten Resultates einen ausserordentlichen Beitrag von Fr. 2000 an den Verein HSiO, Hilfe zur Selbsthilfe im Osten, zu überweisen. Dies als solidarische Geste für die vom Vernichtungskrieg gebeutelte Bevölkerung in der Ukraine und auch als symbolische Anerkennung für alle Vereine, die sich im Quartier für die von Elend und Armut betroffenen Men-



Jacques-Michel Conrad informierte über den Stand des Alterswohnprojektes.



Zur HV gehört traditionell ein Imbiss, diesmal gab es Risotto mit Fleischbällchen aus der Küche vom NestPunkt.



Aktuar Philipp Romanin wurde verabschiedet.

schen in aller Welt engagieren, wie die Rumänien- und Ukrainehilfe, der Verein Ukraine@Riethüsli oder Hand für Afrika. Der Antrag wurde schliesslich bei zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung angenommen.

Im zweiten Teil fühlte die Präsidentin dem anwesenden Stadtrat Markus Buschor, Direktor Bau und Planung, auf den Zahn und sprach ihn auf verschiedene Verkehrsthemen an. Dazu entspann sich eine lebhafte Diskussion mit Voten und Fragen aus dem Publikum. Fazit von Präsidentin Gisela Bertoldo: «Das Riethüsli hat immer noch ein Verkehrsproblem». Jacques-Michel Conrad, Vertreter des Projekts Wohnen im Alter Riethüsli informierte über den aktuellen Stand. Der Bau ist auf Kurs, Mitte Juli soll die Baugrube fertig sein und die Bauarbeiten können beginnen (siehe separate Beiträge). •



Stadtrat Markus Buschor und der neue Quartierpolizist Martin Wirz nahmen Stellung zu aktuellen Verkehrsthemen im Quartier.

«Am Fussgängerstreifen stehen und zuschauen, wie der Bus abfährt»

Der zweite Teil der Hauptversammlung entwickelte sich zu einer Art Bürgerforum zu aktuellen Verkehrsthemen im Quartier.

Text und Foto:
Erich Gmünder

Baudirektor Markus Buschor und Quartierpolizist Martin Wirz wurden auf verschiedene Themen angesprochen, bei denen eine gewisse Unzufriedenheit zu spüren war, was Quartiervereinspräsidentin Gisela Bertoldo zum Fazit veranlasste: «Das Verkehrsproblem im Riethüsli ist nicht gelöst, es hat noch Baustellen, wo es wichtig ist, dass man hinschaut.» Grösstes Aufregertema im Quartier ist der lichtsignalgesteuerte Fussgängerübergang beim Schwyter. Gisela Bertoldo erinnerte daran, dass es ursprünglich geheissen hatte, das Quartier resp. die Fussgänger würden hier priorisiert.

Nun habe man das Gefühl, der rollende Verkehr aus allen Richtungen käme zuerst an die Reihe, und die Fussgänger müssten warten.

Dem abfahrenden Bus zusehen

Ärgerlich sei das vor allem, wenn man den Bus erreichen wolle: «Soll ich an der Ampel warten, bis es endlich Grün wird, und zuschauen, wie der Bus abfährt, oder laufe ich bei Rot durch?», brachte sie ihr Dilemma unter Applaus des Publikums auf den

Punkt. Markus Buschor versprach, sich um das Anliegen zu kümmern. «Von meinem Smartphone aus kann ich die Ampel nicht programmieren», sagte er mit einem Schmunzeln, «aber ich darf davon ausgehen, dass die Fachleute im Tiefbauamt das in einer Gesamtabwägung so programmiert haben und vielleicht gibt es noch eine Möglichkeit, das zu optimieren.» Möglicherweise könne mit der Pfortneranlage in der Liebegg die Situation verbessert werden.

Viel zu kurze Grünphase

Quartierpolizist Martin Wirz erzählte, dass er immer wieder Anfragen und Reklamationen von besorgten Eltern erhalte, dass die Fussgängerphasen viel zu kurz seien. «Die ganz Kleinen, die die rund 10 Meter breite Strasse nicht in der Zeit der Grünphase überqueren können, müssen dann mitten auf der Strasse auf der Insel warten, was sehr gefährlich ist.» Er habe sich beim Tiefbauamt kundig gemacht, habe aber die technischen Ausführungen und Begründungen grösstenteils selber nicht verstanden: «Viele Zahlen, Millisekunden, Sekunden und Meter: aussagen tut es nicht viel, jedenfalls für mich als Laien, aber soviel habe er verstanden: «Schlussendlich bleibt es so, wie es ist. Die Phasen werden nicht verändert».

Sein Fazit: «Es ist sicher so, dass der Verkehr bevorzugt wird, vor allem am Morgen und Abend. Der Fussgänger wird benachteiligt. Es ist ein Problem, das man vermutlich erst mit der Pfortneranlage lösen kann.» Die Polizei mache viele Kontrollen und schaue, dass die Kleinen sicher über die Strasse kommen; auch er selber sei oft am Morgen dort und schaue, dass «die kleinen Leute überkommen.»

Leider habe er auch schon Erwachsene beobachtet, die bei Rot über den Fussgängerstreifen gingen, obwohl er in Uniform daneben stehe, das sei schon «ein bisschen frech». Da reagiere er natürlich. Als Erwachsener habe man eine gewisse Vorbildfunktion, vor allem den Kindern gegenüber, mahnte er.

Wenn sich der Stadtrat outet

Auch der Redaktor erinnerte daran, dass in der Anfangsphase versprochen worden sei, das Quartier zu priorisieren. Jetzt müsste man feststellen, dass dem nicht so sei und mit langen Wartezeiten gerechnet werden müsse. Es seien schon Stadträte gesehen worden, die bei Rot über den Fussgängerstreifen gelaufen seien...

Stadtrat Buschor nahm den Ball auf und outete sich. «De Erich hät sich nöd getraut, en Name z nenne. Da mueni jetz hüt obed biichte, bi de Grundstei-Legig, woni mi so gfeut ha, do bini zum Bus usgstiege, i bi jo Baumeisterssohn, i gsee die Baugrueb, i ha nuno Baugrueb gsee und mi gfreut, gar nömm

realisiert, dass es döt e Ample hät (grosses Gelächter), i ha gstuunet, weromm dass die Auto nöd aahaltet... - aber machet Sie's bitte nöd nool!»

Gisela Bertoldo ergänzte: «Es gibt auch Stadträte, die auf der Teufener Strasse abwärts auf dem Trottoir fahren.» (Gelächter). Und doppelte nach: «Man sieht auch Polizisten, die den Ruckhaldenweg abwärts fahren.» (nochmals Gelächter).

Unübersichtliche Situation für Autofahrer

Gefährlich sei auch, dass der zweite Fussgängerübergang für den Verkehr Richtung Teufen nicht durch eine Ampel gesichert sei. Oft würden dort Autofahrer:innen anhalten, weil sie verunsichert seien und nicht mehr wüssten, dass sie Grün haben, und würden Kinder durchwinken, obwohl diese Rot hätten. Er habe das schon mehrmals erlebt, sagte ein Vater.

Martin Wirz bestätigte den Sachverhalt mit einem eigenen Erlebnis. Die Strecke zwischen dem ersten und zweiten Lichtsignal sei viel zu gross, so dass der Autofahrer vergesse, dass er Grün gehabt habe. Vor allem Auswärtige habe er schon beobachtet, die anhalten und Kinder durchlassen, und das führe zu wirklich gefährlichen Situationen. Aber momentan könne man das nicht ändern, sondern nur, wie bereits erwähnt auf die Pfortneranlage warten.

Gefährliche Einmündung

Für Velofahrer sei bei grossem Verkehrsaufkommen auch die Einmündung des Radwegs in die Teufener Strasse sehr gefährlich, sagte eine weitere Votantin. In solchen Fällen bleibe sie sicherheitshalber auf dem Trottoir. Martin Wirz empfahl, anzuhalten und zu warten, bis sich die Situation entschärfe. Er sei im Patrouillendienst selber oft mit dem Velo im Quartier unterwegs und kenne die Situation. «Darum appelliere ich an die Velofahrer, haltet euch als schwächere Verkehrsteilnehmer etwas zurück, auch wenn ihr Vortritt habt, schlussendlich habt ihr nichts davon, wenn ihr nachher im Spital liegt.»

Velofahrende nehmen Abkürzung

Ein Familiengärtner hat festgestellt, dass das «Narrenwegli», der erwähnte steile Ruckhaldenweg, oft von Velofahrern als Abkürzung gebraucht wird, obwohl ein absolutes Fahrverbot gilt. Der Quartierpolizist nahm den Ball auf. Das Fahrverbot lasse sich kaum kontrollieren, die Strasse sei aber wirklich breit. Er fahre selber Velo. Zudem seien jene, die dort runterfahren, meistens Anwohner. «Man muss einfach Rücksicht nehmen aufeinander, insbesondere, wenn man als Velofahrer durch ein Fahrverbot fährt.»

Umfassendes Therapieangebot ganz in Ihrer Nähe oder bequem zu Hause



PhysioMobil – auch im Riethüsli möglich

Das Physiotherapieangebot der Berit Klinik in Niederteufen steht allen Patientinnen und Patienten offen, die Bedarf an Physiotherapie haben. Das Angebot ist nicht an einen Kur- oder Reha-Aufenthalt gebunden.

PhysioMobil – Physiotherapie bequem zu Hause

Seit 2021 sind die Physiotherapeutinnen und -therapeuten der Berit Klinik auch mobil unterwegs. Falls der Weg in die Physiotherapie noch nicht möglich ist, besucht das Physiotherapie Team die Patientinnen und Patienten gerne zu Hause und kann eine auf die Kunden und ihre Umgebung abgestimmte Therapie anbieten. Eine dafür entsprechende Verordnung kann der Arzt ausstellen.



Leiterin Physiotherapie Ariane Schluep mit Kundin

Moderne Räumlichkeiten und ein tolles Team

Die hellen und modern ausgestatteten Räumlichkeiten der Berit Klinik Niederteufen mit einzigartigem Ausblick über das schöne Appenzellerland, bieten ausgiebig Platz für umfangreiche Behandlungen. Die

Physiotherapeutinnen und Physiotherapeuten sind nicht nur bestens ausgebildet und motiviert, sondern bilden auch ein aufgestelltes und sympathisches Team. Für die Patientinnen und Patienten stehen vor Ort kostenlose Parkplätze zur Verfügung. Daneben sorgen Lift und eine rollstuhlgängige Bauweise für den nötigen Komfort.

Eine auf die Person abgestimmte Therapie ist das zentrale Herzstück der Behandlung. Je nach dem kann diese nebst den Einzelbehandlungen auch das Zusammenstellen von individuellen Trainingsplänen für selbständiges Trainieren im Aktivbereich der Berit Klinik Niederteufen beinhalten.

Mit einer entsprechenden Verordnung werden die Physiotherapieeinheiten von der Krankenkasse übernommen.

Das gesamte Therapieangebot in der Übersicht

- Aktive Rehabilitation
- Sportphysiotherapie
- Prävention und Beratung
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Triggerpunkt Therapie
- Narbenbehandlungen/ Faszientechniken
- Ultraschall
- Physikalische Therapie
- Taping
- Wassertherapie
- Domizilbehandlung (PhysioMobil)

Medizinische Massagen

Das medizinische Massageangebot der Berit Klinik Niederteufen bietet eine grosse Auswahl an wohltuenden Massagen zu attraktiven Preisen. Das Angebot steht allen Kundinnen und Kunden offen. Die verschiedenen Behandlungsmöglichkeiten decken die fachkundigen Anwendungen wirkungsvoller Massagetechniken ab. Die Therapien aktivieren in naturheilkundlicher Weise die im Organismus vorhandenen Selbstheilungskräfte, lösen Verspannungen, lindern Schmerzen und steigern Wohlbefinden und Lebensqualität. Folgende Anwendungen stehen zur Auswahl:

Massagen

- Klassische Medizinische Massage
- Sportmassage
- Fussreflexzonenmassage
- Schröpfmassage
- Bindegewebsmassage/ Faszientechnik
- Funktionsmassage
- Narbenbehandlung
- Lymphdrainage & Entstauungstherapie
- Triggerpunkt-Behandlung
- Elektrotherapie
- Hydrotherapie/Fangoanwendung

Preise

25 min CHF 60.–
50 min CHF 110.–
Termine können unter
Tel. 071 335 01 12 vereinbart
werden.



V-Card



Webseite



Anfahrtsplan



BERIT KLINIK

Berit Klinik AG
Rehabilitation & Kur
Steinweg 1
9052 Niederteufen
Tel. +41 71 335 01 01
info@beritklinik.ch
beritklinik.ch



Im Herbst 2024 sollen die ersten Mieterinnen und Mieter hier einziehen. Visualisierung: zVg.

Altersgerechtes Wohnen: selbständig, hindernisfrei

Besonders gespannt warteten vor allem die älteren Besucher der HV auf die Ausführungen von Köbi Conrad über den Stand des Projekts «Wohnen im Alter» an der Demutstrasse.

Text:
Erich Gmünder

Jacques-Michel Conrad ist Vertreter von Logiscasa bzw. der Wohnbaugenossenschaft WBG St. Gallen. Zurzeit laufen noch der Aushub und die Hangsicherung; Mitte Juli soll die Baugrube fertig sein und der Hochbau starten. Dabei gebe es allerdings noch einige Unsicherheiten. «Wir haben die gleichen Themen wie alle anderen auch: Bauteuerung, Fachkräftemangel, Lieferfristen.»

Zusätzliche Angebote

Möglich wären zum jetzigen Zeitpunkt maximal 47 Wohnungen. Aufgrund der Zone dürfen diese ausschliesslich an Personen über 60 Jahre (ü60) vermietet werden. Conrad unterstrich, dass die Bauherrschaft mehr bieten will als nur Wohnungen. Dabei müsse aber immer eine gute Abwägung gemacht werden: «Alles, was zusätzlich geplant wird, belastet die Mieten, deshalb muss man da bescheiden bleiben.» So ist im Erdgeschoss ein Gemeinschaftsraum eingeplant mit Küchenecke, der für gemeinsame Anlässe der Bewohnerschaft, Familientreffen, aber auch für das Quartier genutzt werden kann. Es würden auch noch andere zonenkonforme Nutzungen geprüft. In Abklärung ist zurzeit ein An-

gebot im Bereich Therapie, Physio und Fitness, das auch vom Quartier genutzt werden könnte. Werden diese Projekte realisiert, bleiben noch 44 Wohnungen zur Vermietung.

Spitex nach Bedarf

«Wohnen im Alter» heisst altersgerechtes Wohnen, hindernisfrei, aber ohne interne Betreuung. «Man wohnt selbständig, aber kann selbstverständlich jederzeit die Spitex mit ihrem Pflege- und Dienstleistungsangebot ins Haus bestellen, wie an unseren anderen Standorten.» Der ursprünglich hier vorgesehene Spitex-Stützpunkt fiel nach der Fusion der vier städtischen Spitex-Organisationen aus Abschied und Traktanden. «Diese Idee war schon vom Tisch, als wir dieses Projekt angetreten haben», sagte dazu Conrad.

Wenn möglich noch im Sommer soll das Wohnungsbuch mit den Grundrissen publiziert werden, das dann die Wahl der geeigneten Wohnung mit den entsprechenden Mietzinsen erlaubt. Die Interessent:innen, welche sich auf der Homepage des QV und von Logiscasa eingetragen haben, werden persönlich informiert.



Bruno Köppel AG

ZIMMEREI · BAUSCHREINEREI

Bruno Köppel AG, St. Gallen
Tel. 071 278 50 60
Fax 071 278 50 68
info@bk-ag.ch www.bk-ag.ch



**Aussergewöhnliche
Projekte verlangen einen
aussergewöhnlichen Partner**

zuverlässig, flexibel, termingerecht

*Wir bringen
Ihren Umschwung in Schwung*

Gras- und Rasenmähen
Holzarbeiten
Hecken- und Sträucherpflege
Weitere Unterhaltsarbeiten

Rohrer 
Gartenpflege

St. Georgenstrasse 251 | 9011 St. Gallen
T 071 223 22 72 | M 079 723 76 94
info@rohrer-gartenpflege.ch
www.rohrer-gartenpflege.ch

nest ●

BEGEGNEN & GENIESSEN

Öffnungszeiten:

Freitag, 19 bis 23 Uhr, Sonntag, 11 bis 13 Uhr

(Am Sonntag nur wenn der Gottesdienst stattfindet.)
Während den Schulferien und offiziellen Feiertagen
bleibt der NestPunkt geschlossen. Am Freitag vor den
Schulferien ist normaler Restaurationsbetrieb.

TAGESHEIM 
NOTKER-STÜBLI

Tagesheim Notker
Rosenbergweg 21
9000 St. Gallen
Tel. 071 279 12 22
tagesheim@spitex-St.Gallen.ch



AKTIV FÜR MENSCHEN IM ALTER

und zur Entlastung von
pflegenden Angehörigen

Unser Angebot:

- Tagesheim
- Nachtstätte
- Betreuter Fahrdienst
- Wäschedienst
- Aktivitäten
- Betreuter Mittagstisch
- Mobiler Coiffeur
- Pedicure

**Wir sind
für Sie da!**
071/279 12 22



Am Abend länger und neu auch am Sonntag: Der Zehner verkehrt nun täglich von früh bis spät. Foto: EG

Der 10-er fährt bald auch am Sonntag und am Abend nach Oberhofstetten

Im kommenden Jahr soll im Busfahrplan der städtischen Verkehrsbetriebe (VBSG) auf den Linien 10 und 11 ein Sonntagsangebot eingeführt werden, während gleichzeitig das Abendangebot erweitert werden soll.

Kanton und Stadt haben unter Berücksichtigung der Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer, der Frequenzen sowie der Wirtschaftlichkeit das bestehende Angebot der Linien 10 und 11 überprüft. Dabei wurden die Anliegen der Quartiere Oberhofstetten, Röteli und Bruggwald, welche in der Vergangenheit wiederholt ein besseres ÖV-Angebot am Abend und am Sonntag gefordert haben, in der Planung mitberücksichtigt.

Abends bis 23 Uhr nach Oberhofstetten

Von Montag bis Freitag verkehrt die Linie 10 tagsüber wie bis anhin im 20-Minuten-Takt. Ab dem kommenden Jahr soll der Fahrplan bereits ab 19 Uhr, also eine Stunde früher

als bisher, auf einen 30-Minuten-Takt gewechselt werden. Auf dem Ast Oberhofstetten soll am Abend das Busangebot neu eingeführt werden.

Neu auch am Sonntag

Die Linie 10 verkehrt heute nur von Montag bis Samstag. Künftig soll auch am Sonntag von 8 bis 23 Uhr ein Angebot im 30-Minuten-Takt (analog Samstag) angeboten werden. Der Entwurf des Fahrplanangebots 2024 ist auf der Homepage www.öV-info.ch einsehbar. Die Änderungen sind unter www.fahrplan-ost.ch ersichtlich. Die Mitwirkung ist öffentlich und dauert bis zum 11. Juni 2023. Mitwirkungsergebnisse sollen im September 2023 publiziert werden. pd.



Petér Szeghlànik, der Pastor mit dem grossen Herzen, über seine Mission.

Direkt von der Kriegsfront ins Riethüsli

Es war die grosse und berührende Überraschung an der Sammlung für Rumänien und die Ukraine vom 13. Mai 2023: Der Besuch von Pastor Petér Szeghlànik. Der Pfarrer, der seit Jahren immer mal wieder persönlich vorbeikommt und die hier gesammelten Waren für die Selbsthilfeprojekte abholt und nach Rumänien und in sein Heimatland Ukraine bringt.

*Interview und Fotos:
Erich Gmünder*

Seit Kriegsausbruch ist es für Petér sehr schwierig geworden mit der Ausreise aus der Ukraine, da er im dienstpflichtigen Alter ist. Es gelang ihm aber immer wieder mal, mit einer Ausreisepeszialbewilligung in die Schweiz zu kommen für Hilfstransporte – wie überraschenderweise Mitte Mai im Riethüsli.

Peter und seine Frau Kata waren am Vortag in der Ukraine gestartet und hatten unterwegs nur einen kurzen Zwischenstopp eingeschaltet und zwei Stunden geschlafen – auf einer Matratze im Bus, der von HSiO gesponsert worden war. Doch von Müdigkeit keine Spur. Noch am Tag zuvor war er an der Kriegsfront gewesen.

«Wir sind direkt aus der Ukraine hergefahren, insgesamt 1300 Kilometer, ich zusammen mit meiner Frau in einem Bus und zwei Männer mit ihren Bussen. Die beiden sind freiwillige Helfer. Der eine befindet sich in Ungarn und macht

für mich die Transporte. Zuhause wollte er nicht zwangsrekrutiert werden, also ist er lieber in die Freiwilligenarbeit gegangen. Der andere junge Mann ist Wolodimir, er hat drei minderjährige Kinder und deshalb darf er das Land verlassen ohne Militärgenehmigung. Ich erhielt ebenfalls eine Ausreisegenehmigung von der Militäradministration. Und meine Frau durfte mitkommen, sie hat gestern noch Unterricht gehabt, während ich noch Kranken- und Pastoralbesuche machen durfte, und dann sind wir losgefahren.

Es fehlt an Krankenwagen

Am Donnerstag kam ich zurück von einer langen Reise direkt ins Kriegsgebiet. Wir waren direkt an der Frontlinie, da haben wir eine Feldküche hingebacht, die wir in Deutschland gekauft hatten, sowie Lebensmittel. Und wir

haben auch einen ehemaligen Konfirmanden von mir besucht, etwa 30 km vor Bachmut. Er holt direkt von der Front die Verletzten.

Mit einem Geländewagen oder geländegängigen Fahrzeug holt er sie aus dem Wald. Sobald er an einer richtigen Strasse ist, wird der Verletzte in einen Krankenwagen umgelagert und erstversorgt und dann ins Spital gebracht. Sie bräuchten dort dringend weitere Krankenwagen, wenn jemand das anbieten würde, wäre das eine Riesenhilfe für diese wichtige Aufgabe. Zwar gibt es schon Krankenwagen, aber viel zu wenig.

Die Menschen wollen zurück

Im Westen wird die soziale Unterstützung manchenorts eingestellt, und meine Landsleute wollen zurück nach Hause. So war ich heute vor einer Woche in Rumänien, dort hatte ich auch schon mit Flüchtlingen gearbeitet und habe Flüchtlingsfamilien besucht. Da hat jemand von ihnen gesagt: «Herr Pfarrer, ich habe schon ein Ticket in der Hand, ich fahr nach Hause.»

In den Städten wie beispielsweise Slavjansk sind schon ganz viele Bewohner zurückgekehrt. In Swatorsk, 25 km vor Izium, wo bis vor kurzem alles unter russischer Besatzung war, blieben nur noch 3700 Menschen, vorher lebten dort 10000 Menschen. Seit dem Abzug der Russen sind schon 2000 zurückgekommen. Wir möchten sie dort ebenfalls unterstützen, und wir haben da die Bürgermeisterin getroffen, sie war gerade am Baumpflanzen: «Heute ist der 9. Mai», sagte sie, «der Europatag, und wir möchten ein Zeichen setzen, und als Erinnerung für jeden gefallenen Soldaten aus der Region einen Baum pflanzen.» Sie haben zehn Tännchen gepflanzt, und ich habe gesagt, schaut mal, die Spitzen der Tännchen zeigen alle nach oben, denn von oben bekommen wir die Hilfe. Es war eine schöne Begegnung.

«Wo sollen wir sonst hin»

Wir haben in dieser Region auch die Häuser angeschaut. Insgesamt 300 Häuser sind total zerstört, aber die Menschen wollen zurück und sie kommen zurück. Wir möchten die Häuser soweit möglich bewohnbar machen, vor der Winterzeit noch, dass mindestens ein bis zwei Zimmer bewohnbar sind, eine Dusche, eine Küche, das Dach muss dicht sein, damit die Menschen wieder dort wohnen können, damit sie spüren, dass wir Unterstützung geben. Denn das ist sehr nahe an der Grenze, etwa 50 km entfernt von den direkten Kriegshandlungen. Deshalb haben wir beschlossen, mit kleinen Mitteln – wir sind keine grosse Organisation – Zeichen zu setzen, Beispiel zu sein, bis die staatlichen Programme anfangen. Vielleicht werden die Häuser dann abgerissen und neu aufgebaut, aber die Menschen wollen jetzt schon dort

wohnen, sie haben Blumen gepflanzt, sie haben Bäume gepflanzt, sie haben eine Hoffnung in ihren Herzen, trotz all dem vielen Leid, das sie erleben mussten.

Haben die Russen hier auch Gräueltaten vollbracht?

(schweigt kurz) Ja, es sind auch viele Zivilisten gestorben. Doch besonders die ältere Generation will ihre Dörfer nicht verlassen, sie sagen, wo sollen wir sonst hin?

Haben die Menschen nicht einen riesigen Hass auf die Russen?

Der Hass ist wie ein Selbstmord. Der Krieg lebt davon, dass wir den Hass schüren in unseren Herzen. Aber das ist kein Leben, das ist wie eine Pille, die man einnimmt und damit Selbstmord begeht. Als Pastor bete ich dafür, dass statt dem Hass Liebe entsteht, dass wir sogar unsere Feinde lieben, weil, wenn wir ihnen nachjagen, sogar über unsere ukrainischen Grenzen hinaus, erzeugt das nur neuen Hass. Jesus ist für uns gestorben am Kreuz,

wir müssen nicht mehr töten. Wir müssen uns verteidigen, ja, aber wir müssen einen anderen Weg gehen, trotzdem dass wir viel Leid erleben. Nur wenn wir den Weg der Liebe wählen, können wir erleben, was für uns menschlich unmöglich ist, den Hass zu besiegen, diese ganzen Verletzungen. Wir können dieses Wunder erleben, das Gott uns schenken kann. Das Wunder der Vergebung. Aber es braucht viel Zeit, es braucht viel Geduld, es braucht viel Gebet. •

«Der Krieg lebt davon, dass wir den Hass schüren in unseren Herzen. Aber das ist kein Leben, das ist wie eine Pille, die man einnimmt und damit Selbstmord begeht.»

Petér Szeghlànik



Zwei Stunden Schlaf in dieser Nacht – hier packt Petér seine Matratze zusammen, um Platz zu schaffen für die wertvolle Fracht aus der Schweiz.

UNTERNEHMUNGS- FREUDIG UND 60+?

Der Verein Aktive Seniorinnen und Senioren Region St.Gallen (ASS) organisiert ein Jahresprogramm mit Musikveranstaltungen, Vorträgen, Wanderungen, Besichtigungen und bietet damit den über 600 Mitgliedern auch eine Plattform für soziale Kontakte.

Schätzen auch Sie den Austausch mit Anderen und unternehmen gerne etwas? Dann kommen Sie doch auch zu uns. Weitere Informationen finden Sie unter www.ass-stgallen.ch



Fässler Gerüstbau AG
Appenzell · St.Gallen

Feldstrasse 7
9050 Appenzell

Rorschacher Strasse 184
9000 St.Gallen

T 071 787 16 14
info@faessler-geruestbau.ch
www.faessler-geruestbau.ch

**Ben-Joseph Pascal
Vuattoux**
Med. Masseur eidg. FA

Medizinische, Sport- und Wellnessmassagen

Krankenkassen anerkannt

- Medizinische Massage
- Manuelle Lymphdrainage
- Integrierte Faszientechniken
- Spez. Cellulite-, Narbenbehandlung
- Fussreflexzonenmassage
- Medizinische Sportmassage
- Traditionelle chinesische Therapien (z.B. Gua Sha und Schröpfmassage)
- Und vieles mehr

Praxis of Archway – die etwas andere
Praxis für Komplementär-Medizin

Teufener Strasse 106 | 9000 St.Gallen
079 818 79 15

rohner^S brot gipfeli zopf sandwich

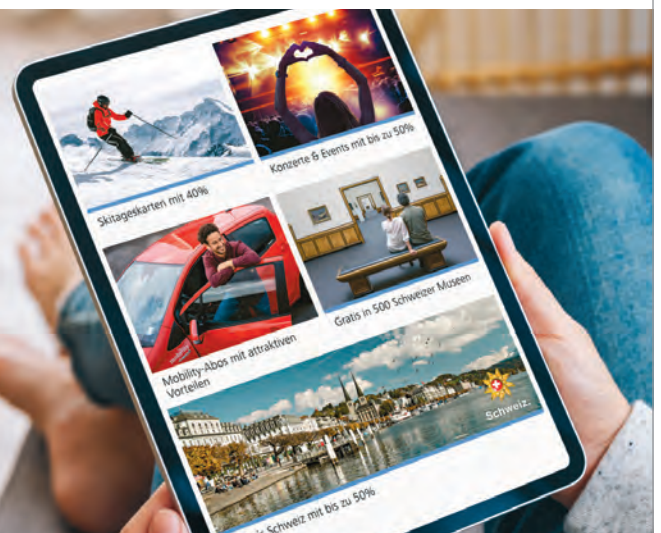
T 071 222 30 70 | dorbeck.ch
Rohners Dorfbeck | Rohners Kafi Mühlegg

RAIFFEISEN

**Raiffeisen-Mitglieder
erleben mehr und
bezahlen weniger.**

Gratis in über 500 Museen. Konzerte, Events und
Ski-Tickets mit bis zu 50% Rabatt.

Mehr erfahren unter: raiffeisen.ch/memberplus



«Nothilfe brauchen diese Menschen dort und nicht hier»

Der Verein Ukraine@Riethüsli löst sich auf – 17 000 Franken gehen an die Nothilfe in der Ukraine.

Interview:
Erich Gmünder*

Einen Monat nach dem Überfall auf die Ukraine wurde im Riethüsli eine Aktion zur Aufnahme von Schutzsuchenden gestartet. Der Verein Ukraine@Riethüsli engagierte sich mustergültig für die Unterbringung und Integration der Menschen aus der Ukraine. Nun wurde der Verein aufgelöst. Über die Beweggründe sprachen wir mit dem Initianten, Andreas Zanolari.

Rund 14 Monate nach dem Start eurer Aktion habt ihr die Auflösung beschlossen. Andreas Zanolari, warum braucht es den Verein nicht mehr?

Die Unterstützung von Schutzsuchenden im Quartier durch das Quartier hat ohne den Verein begonnen und wird auch ohne den Verein weiterhin existieren. Der Verein hatte einzig die Aufgabe der «finanziellen Verwaltung» von Spendengeldern. Der Auslöser dafür war die grosse Spendenaktion der Primarschule Riethüsli, als wir auf einmal knapp 20 000 Franken an Spendengeldern erhielten.

Nach einem Jahr traf sich der Vorstand, um im Rückblick festzustellen, dass wir sehr wenig von den Geldern verwendet haben und aktuell auch keinen Bedarf im Quartier feststellen. Die finanzielle Sicherheit der Schutzsuchenden wird durch die Stadt sichergestellt und für Nachbarschaftshilfe und materielle Unterstützung waren bis heute keine finanziellen Mittel nötig. Dies funktioniert im Riethüsli auch ohne Verein und dessen Vermögen vorbildlich!

Was passiert mit dem Vereinsvermögen?

Diese Situation, kombiniert mit der Dringlichkeit der Soforthilfe in der Ukraine, hat uns bewogen, den Verein aufzulösen und unsere erhaltenen Spendengelder dem HSIO von Heidi Kundela zu übergeben. In den Hilfsprojekten von Petér Szeghlànik kann unser Geld an Orten von bitterer Not rasch eingesetzt werden.

Engagiert ihr euch im Hintergrund weiter für die Schutzsuchenden aus der Ukraine?

Ja klar! Unser Netzwerk kostet ja nichts und bleibt weiterhin vorhanden. Die Helfergruppe wird auch weiterhin für benötigte Unterstützung da sein – im Sinne von Nachbarschaftshilfe.

Was passiert, wenn sich die Geschichte wiederholt und aufgrund neuer Entwicklungen in der Ukraine wieder

mehr Menschen an unsere Türen klopfen?

Wenn dieses traurige Szenario eintrifft – was ich nicht hoffe und glaube – dann wird sich bei uns nicht so viel ändern, wie vor einem Jahr. Die staatlichen/städtischen Stellen sind eingespielt und die finanziellen Regeln geklärt. Sicher wird das Engagement auch im Riethüsli wieder «hochgefahren», aber eben basierend auf den nun vorhandenen Erfahrungen.

Kannst du in ein paar Sätzen kurze Schlussbilanz ziehen?

Rückblickend haben wir – oder sicherlich ich – zu Beginn der Flüchtlingskrise aus dem lähmenden Gefühl der russischen Invasion und dem Wunsch zu helfen, einen Überaktivismus an den Tag gelegt. Dies hat zum raschen Aufbau von Ukraine@Riethüsli geführt. Damals wussten wir nicht, wie sich die Situation entwickeln wird.

Ich wuchs in Buchs und Grabs auf und die prägenden Bilder von den damals ankommenden, überfüllten Flüchtlingszügen aus Bosnien hatten sicher auch ihren Einfluss. Da waren Säuglinge bis Greise, verletzte, traumatisierte und vom Kriegselend gezeichnete Menschen. Der Bahnhof Buchs verwandelte sich in eine kleine Sanitäts-Zeltstadt, und der Krankenwagen pendelte den ganzen Tag mit Blaulicht zwischen dem Spital Grabs und dem Bahnhof Buchs hin und her.

So weit ist es bei uns in St.Gallen im letzten Jahr nicht gekommen. Jedoch können wir erahnen, wie es in der Ukraine selbst aussieht. Die Berichte von Petér Szeghlànik schildern ein ebensolches Bild. Ich durfte ihn bei der letzten Sammlung im Riethüsli persönlich kennen lernen und mich aus erster Hand über anstehende Hilfsaktionen informieren.

Es gibt im Osten der Ukraine so viele Menschen, die dringend Hilfe benötigen, aber nur von Trümmern umgeben sind. Nothilfe brauchen diese Menschen dort und nicht hier. Wir leben immer noch in der heilen Welt – mit einer funktionierenden Flüchtlings- und Sozialhilfe, engagierten Menschen, welche die Menschlichkeit nicht vergessen haben und im Riethüsli einander helfen. Daher lösen wir den «Spendengeld-Verein» auf und ermöglichen Soforthilfe in der Ukraine im Umfang von zirka 17 000 Franken.

*Das Interview wurde schriftlich geführt



Andreas Zanolari



Nm

Naturmuseum
St. Gallen

Kleine
Kiesel
ganz gross
20.5.-17.9.23

Mit grosser Sorgfalt bei der Arbeit.

Mettler&TannerAG

Bauen ist Vertrauenssache.

Erzählen Sie uns von Ihrem Bauvorhaben. Tel. 071 333 15 90

www.kundenmaurer.ch

Mettler & Tanner AG, Ebni 15, 9053 Teufen

www.mettler-tanner.ch

Internet ab
CHF 29.-
pro Monat

Wie komme ich
einfach zum passen-
den Internet-Angebot?

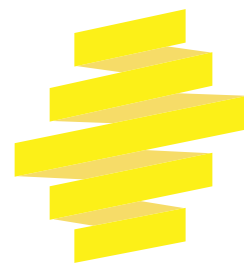
Wir haben die Antwort.

Wer im Web surft, möchte, dass es einfach funktioniert. Wir beraten Sie gerne persönlich im Telecom-Shop an der Vadianstrasse 8 in St.Gallen oder online auf unserem Vergleichsportal www.glasfaser.sg.



sgsw

St.Galler Stadtwerke



ELEKTRO
P. BÄNZIGER

Teufener Strasse 117, 9000 St. Gallen

071 523 66 66

info@elektro-baenziger.ch

30
JAHRE
HEISS AUF
DICH!

ERNEUERBAR HEIZEN - clever für Ihre Kasse und unser Klima

Unsere Leistungen für saubere, effiziente Wärme in Ihrem Zuhause

- Impulsberatung kostenlos
- Beratung und Installation sämtlicher Heizsysteme
- Baueingabe und Fördergesuche erstellen
- Handwerker koordinieren
- Wärmepumpen- und Boilerservice

Th.Inauen AG, Neubrunnstrasse 2a, 9205 Waldkirch, Telefon 071 434 67 37, inauenheizung.ch



Lisa in ihrer Werkstatt.

Holzblasinstrumente und ihre Geschichten

Fanfarenklänge, Fasnacht, Filmmusik – wo begegnen Sie Blasinstrumenten? Können Sie eine Oboe von einem Fagott unterscheiden? Welche Instrumente erkennen Sie anhand Ihres Klanges? Wie viele Klappen hat eine Querflöte? Und wie reinigt man eine Klarinette? Lisa Winiger ist Profi auf diesem Gebiet, sie kennt die Holzblasinstrumente und weiss, was sie brauchen, um wieder zu klingen und zu glänzen.

Text:
Claudia Jakob

Fotos:
Lisa Winiger und
Claudia Jakob

Ich habe mich um 9.30 Uhr mit Lisa Winiger in ihrer Werkstatt verabredet, welche sich in St. Georgen befindet. An der Strasse weist ein Plakat auf das neue Geschäft hin – Lisa hat gerade erst am 18. März 2023 ihr Eröffnungsfest veranstaltet. Ich steige die steile Treppe hinauf und höre Stimmen. Eine Kundin mit einer Tuba ist in der Werkstatt, ein Teil muss angelötet werden. Somit ist schon mal eines klar: Hier wird nicht nur Holzblasinstrumenten geholfen, sondern allen Blasinstrumenten.

Lisa und ich haben gerade mal Zeit, einander hallo zu sagen, schon betritt die nächste Kundin die Werkstatt: Ihre Querflöte braucht dringend eine Revision, die junge Frau spielt in der Otmarmusik. Sie ist so froh, dass es nun in St. Gallen eine Holzinstrumentenbauerin gibt, die sich ihrer Querflöte annimmt, so kann sie sich den Weg nach Zürich

oder Olten sparen. Die Kundin geht zufrieden und wir haben endlich Zeit, miteinander zu reden.

Wo die Liebe hinfällt

Lisa Winiger hat sich schon als Kind mit Blasinstrumenten beschäftigt, sie spielte Saxophon. Doch bevor sie Holzinstrumentenbauerin wurde, liess sie sich im Musik Hug in Basel zur Detailhandelsfachfrau im Instrumentenverkauf ausbilden. Da es in jener Filiale eine Werkstatt für Blasinstrumente gab, folgte die Ausbildung zur Holzblasinstrumentenbauerin. Nach deren erfolgreichen Abschluss wechselte sie zum Musik Hug in St. Gallen mit der Absicht, ein bis zwei Jahre zu bleiben. Es wurden jedoch ganze 17 daraus – sie ist bis heute geblieben. Lisa traf in St. Gallen ihren



Hier ist Präzision gefragt!

Mann, mit welchem sie zwei Kinder hat und seit zwei Jahren nun in Oberhofstetten wohnt.

Lisa blieb bis 2013 bei Musik Hug, wurde Werkstattleiterin und führte ihre eigene Abteilung. Dies hätte sie vielleicht auch länger als acht Jahre getan, wäre die Filiale nicht geschlossen worden.

Holzinstrumentenbauerin - eine Rarität

Während andere neue Stellen suchen müssen, wurde Lisa von ihrem neuen Arbeitgeber gefunden. Holzblasinstrumentenbauer*innen gibt es nicht wie Sand am Meer, das sind seltene Perlen, die gefunden werden müssen. Nach acht Jahren in Anstellung wagte es Lisa, sich ihren Traum zu erfüllen: eine eigene Werkstatt in St.Gallen zu eröffnen. Ihr ehemaliger Mentor trat in den Ruhestand und überliess Lisa seine gut erhaltene Werkstatt. Doch wohin damit? Sie erzählte einer Turnerfreundin in St.Georgen von ihrem Problem, doch diese hatte gleich eine Lösung bereit: Sie hätten eine 1-Zimmerwohnung zu vermieten!

Zufälle gibt es nicht

Ich habe Lisa als eine sehr offene und an Menschen interessierte Person kennengelernt. Unsere Kinder waren schon gemeinsam in der Kita, damals fiel sie mir wegen ihrem breiten Lächeln im Gesicht auf.

Die Leidenschaft für ihren Beruf ist sicht- und spürbar. Lisa gerät ins Feuer, wenn sie von der Ausbildung und ihrer Arbeit erzählt. Ich bin beeindruckt von allen Geräten und kleinen Teilen, die sich in der Werkstatt finden.

Lisa hat viel investiert, um ihre Werkstatt in Schwung zu bringen, es ist kein Zufall, dass es bei ihr gut läuft. Sie akquiriert aktiv neue Kund*innen und hört ihnen zu. «Hinter jedem Instrument steckt eine Geschichte. Diese möchte ich

gerne hören», meint sie. «Ich liebe den Kundenkontakt und bin gerne unter Menschen. Das ist ein wichtiger und schöner Teil meiner Arbeit.»

Natürlich gibt es auch den anderen, nämlich dann, wenn sie mit den Instrumenten alleine ist und sie ihnen ein zweites Leben schenkt oder es ihnen (und ihren Besitzern) etwas erleichtert.

Kein Stillstand

Im März war der grosse Eröffnungstag und seitdem fährt Lisa fast täglich zu ihrer Werkstatt in St.Georgen. Die eigene Werkstatt hat ihr Leben stark verändert, doch das ist noch nicht alles: Ab Sommer 2023 wird sie neu in der Ausbildung der Holzblasmusinstrumentenbauerin tätig sein. Jährlich wird sie 80 Lektionen in Arenenberg unterrichten und so ihr Wissen den zukünftigen Holzblasinstrumentenbauern weitergeben. Es erfüllt sie mit Stolz, dazu beitragen zu können, dass dieses Kleinhandwerk nicht ausstirbt und in der Schweiz gelernt werden kann.

Eine offene Werkstatt

Lisa Winigers Werkstatt ist zentral gelegen und, sobald man sie betritt, fühlt man sich direkt wohl. Die Werkzeuge sind geordnet, die Werkbank bereit für das nächste Instrument und das Notizbuch liegt aufgeschlagen auf dem Schreibtisch. Ein Duft von Kaffee hängt in der Luft - wer einen möchte, bekommt ihn auch. Doch was am wichtigsten ist: Nicht nur Lisas Werkstatt ist offen, sondern auch ihr Herz und ihre Ohren für alle, die mit ihrem Instrument bei ihr vorbeikommen.

Weitere Infos zur Werkstatt unter: www.lisawiniger.ch •

Das falsche weisse Stängelbecherchen

Was für ein merkwürdiger Titel eines Artikels in diesem normalerweise seriösen Magazin! – Das weiss doch kein Mensch im Riethüsli (ich wusste es zunächst auch nicht), was das sein soll, ein «falsches weisses Stängelbecherchen». Urban Hettich, Leiter des Geschäftsbereichs «Forst und Natur» der Ortsbürgergemeinde St. Gallen, weiss es natürlich und hat mich aufgeklärt.

Text:
Martin Wettstein
Foto:
Erich Gmünder

Ausgangspunkt: Die umfangliche Baumfällaktion zu Beginn dieses Jahres auf der Hinterseite (der Stadt abgewandten Seite) des Bernegg-Waldes, zur Hauptsache im Revier gegenüber der GBS.

Viele Spazierende und Joggende im Tal der Demut und oben im Wald mögen sich gefragt haben, was denn eigentlich der Grund für diese Baumfällarbeiten gewesen sei (auch wenn deren Notwendigkeit auf kleinen Plakaten am Eingang der Waldwege einleuchtend angezeigt war).

Ein schlimmer Anblick. Wir waren doch seit Eichendorff auf den ewig wohlgehaltenen Wald eingestimmt:

«O Täler weit, o Höhen,
O schöner, grüner Wald...»

So beginnt eines seiner bekanntesten Gedichte.

Weite Täler, die haben wir ja in St.Gallen. Die Stadt ist ein langgezogenes eiszeitliches Tal. Dann sind da ja auch das engere Sittertal, das Wättbachtal. Und ebenso natürlich das Tal der Demut. Wo Täler sind, gibt's selbstverständlich Höhen.

Aber wie steht's mit dem «schönen grünen Wald»?

Der genannte Teil des Berneggwaldes ist jetzt leider nicht mehr so schön und so grün wie die deutschen Eichendorff-Wälder im 19. Jahrhundert, sondern eher unschön, abgeholzt; die gefälltten Stämme lagen kreuz und quer auf dem steilen Waldabhang und unten an der Strasse dann teilweise auch schon in Reih und Glied aufgeschichtet für den Abtransport in verschiedene Sägereien.

Dutzende Eschen
und Buchen mussten
gefällt werden.



Urban Hettich hat mich bei einem Gang durch den Schauplatz und auch später bis ins Detail orientiert.

Es ist so: Gefällt werden mussten zur Hauptsache fast alle Eschen, die in diesem Waldabschnitt wuchsen. Viele davon riesig und weit über hundert Jahre alt. Diese Eschen sind seit einiger Zeit von einem Pilz befallen, der offenbar aus dem asiatischen Raum eingeschleppt worden ist. Und dieser Pilz (in der Fachsprache eben «falsches weisses Stängelbecherchen») macht die Eschen krank, befällt vor allem ihre Blätter und bringt die Baumkrone nach und nach zum Absterben. Genannt wird die Krankheit «Eschenwelke».

Urban Hettich: «Von der Eschenwelke sind schweizweit über 90% der Eschen betroffen. (...) Es ist also eine Frage der Zeit, bis wir fast keine Eschen mehr in unseren Wäldern haben werden.» Als Folge des Befalles mit der Eschenwelke sind die Eschen oft so stark geschwächt, dass sie zusätzlich von verschiedenen Hallimasch-Arten (ebenfalls Pilze) befallen werden. Dadurch werden sie dann schnell instabil und drohen umzustürzen.

Mit dieser Eschenwelke haben auch unsere benachbarten Länder grosse Probleme. Offenbar kann sich diese Pilzkrankheit sehr schnell ausbreiten, und weitere Eingriffe könnten vielleicht in unserer Gegend schon bald wieder nötig sein, und zwar nicht nur im Berneggwald.

Gefällt mussten übrigens ebenfalls einige Buchen. Auch sie sind teilweise durch verschiedene Krankheiten geschwächt und stellen ein Risiko für Waldbesucher dar.

Zu warme und zu trockene Sommer machen die Bäume generell anfällig für Krankheiten aller Art. – Das Wort «Klimawandel» muss hier nicht wiederholt werden.

Die im Berneggwald entstandenen Lücken werden sich mit Naturverjüngung, das heisst mit Bäumen, die sich aus Samen entwickeln, wieder schliessen. Falls dies wider Erwarten nicht passieren würde, müssten Bäume nachgepflanzt werden. Hettich zählt auf, welche Baumarten zum Beispiel als Ersatz infrage kämen: Bergahorn, Spitzahorn, Winterlinde, Douglasie, Vogelbeere, Mehlbeere, Eisbeere.

Auf meine naive Frage, wie lange es ungefähr dauern würde, bis das heutige Waldbild hier im Berneggwald wiederhergestellt wäre, schätzt er: ungefähr achtzig Jahre.–Das würden die Leserinnen und Leser dieses Magazins und auch der Schreibende leider kaum mehr erleben. Schad! Aber eine Verdoppelung unserer Lebenserwartung muss ja auch nicht unbedingt sein.



Spenglerei, Sanitäre Anlagen

W. Gablers Söhne AG

9000 St. Gallen
St. Georgenstrasse 49, Telefon 071/222 42 78
Fax 071/222 42 13

Ausführung und Beratung von Spenglerarbeiten,
Blitzschutzanlagen und Sanitären Installationen

elektrokundert

Ihr Quartier-Elektriker
für alle Fälle.

Teufenerstrasse 138
9012 St. Gallen
Tel. 071 260 25 25
info@elektro-kundert.ch



Mit unserer Handwerkskunst
zur Werterhaltung



**PRO
SENECTUTE**
GEMEINSAM STÄRKER

Wir suchen tatkräftige Frauen

Wohnen Sie in der Stadt St. Gallen und möchten als Haushelferin Ihre Lebenserfahrung, Ihr Wissen und Können einbringen?

Sie unterstützen unsere Kundinnen und Kunden im hohen Alter vor allem bei Hausarbeiten und vielen anderen Handreichungen, die der Alltag erfordert.

Für uns sind klare Regelungen, Stundenlohn, Spesenvergütung und Versicherungen eine Selbstverständlichkeit. Sie bestimmen den zeitlichen Umfang Ihres Engagements selbst und sind willkommen, ob Sie vier oder auch mehr Stunden pro Woche leisten möchten.

Rufen Sie uns an, wir informieren Sie gerne ausführlich.

Pro Senectute St. Gallen · Davidstrasse 16 · 9001 St. Gallen
Gertie König · 071 227 60 05

esg
Entsorgung St. Gallen



«Worauf warten Sie noch?»

Schliessen Sie sich an und lösen Sie ein Grüngut-Abo.
Infos unter: www.gruengutbesser.ch

Private Beiständin vom Quartier

Marie Luise Hanenberg wohnt am Altmannweg im Riethüsliquartier. Nebst ihrer beruflichen Tätigkeit als Sozialpädagogin leistet sie als private Beiständin seit Jahren wertvolle Freiwilligenarbeit.

Interview:
Erwin Wälter

«Hier kann ich meine beruflichen Erfahrungen einbringen und die Tätigkeit wird geschätzt», antwortet Marie Luise Hanenberg auf die Frage, weshalb sie sich seinerzeit bei der Praxisberatung der Stadt St.Gallen gemeldet habe. Aktuell führt sie ein Mandat. Sie kann sich aber gut vorstellen, nach ihrer Pensionierung noch ein bis zwei weitere Mandate zu übernehmen: «Zeitlich lässt sich die Arbeit gut einteilen und man bleibt flexibel». Im folgenden Interview gibt Marie Luise Hanenberg einen Einblick in ihre Tätigkeit als private Beiständin.

Wie wurden Sie damals in ihr «Amt» eingeführt?

Ich bekam bereits im Vorstellungsgespräch einen guten Überblick darüber, welche Arbeiten und Herausforderungen auf mich zukommen werden. Dann wurde ich beim ersten Treffen mit meiner Klientin durch die Praxisberatung begleitet und zusammen konnten wir erörtern, welches die Aufgaben und Erwartungen sein werden. Sehr informativ und lehrreich war der Einführungskurs für private Beistandspersonen. Da habe ich sehr viel gelernt und auch erfahren, welche Spannweite an Themen in der Mandatsführung anzutreffen ist. Vor allem habe ich gelernt, dass ich Hilfe anfordern kann und wo ich diese bekomme. Den Kontakt mit der Praxisberatung empfinde ich als persönlich, man kennt einander. Das ist sehr hilfreich und angenehm. Im Grossen und Ganzen erlebe ich grosse Wertschätzung.

Welche Voraussetzungen sind von Vorteil, um diese Tätigkeit ausüben zu können?

Es kommt sicher auf die Art der Beistandschaft an. Nicht zu unterschätzen sind Kenntnisse in Administration wie Buchhaltung, Kommunikation mit Ämtern, Behörden, Institutionen und Umfeld sowohl schriftlich als auch mündlich. Ein Grundinteresse an sozial-gesellschaftlichen Themen, vor allem jedoch das Interesse, einen Menschen mit Beeinträchtigung und dessen ganzes Umfeld kennenzulernen, ist unabdingbar und man muss auch die Courage haben, vielleicht einmal unbequem zu sein, Fragen zu stellen oder etwas ein-



zufordern. Zudem muss man damit einverstanden sein, dass man trotz anspruchsvoller Tätigkeit nicht das grosse Geld damit macht. Nebst einer Spesenpauschale erhält man pro Jahr bei einer Beistandschaft mit Einkommensverwaltung eine Entschädigung von CHF 1500.-.

Mit welchem Aufwand ist zu rechnen?

Zeitlich ist der Einsatz schwankend. Gewisse Aufgaben wie die Buchhaltung oder die Berichterstattung gegenüber der KESB sind wiederkehrend, voraussehbar und planbar. Dann gibt es immer mal wieder Zeiten mit mehr Aufwand, z.B. bei medizinischen Massnahmen oder dem Einholen von Gutsprachen. Im Durchschnitt rechne ich mit etwa acht bis zehn Stunden pro Monat.

Konnten Sie von Ihrer Tätigkeit auch profitieren?

Ich habe viel gelernt über all die gesetzlichen Hintergründe z.B. rund um Rente oder Ergänzungsleistungen. Und ich habe einen Menschen mit Beeinträchtigung kennengelernt mit all seinen Bedürfnissen, Verhaltensweisen und Problemstellungen. Da ist jede Person einmalig und ich bin konfrontiert mit neuen Fragestellungen. Somit lerne ich viel über die Vielfalt des Lebens und vielleicht auch ein bisschen über mich selbst.

Weitere Informationen für Interessierte finden Sie unter: www.stadtsg.ch/praxisberatung

Zügeln – ein schwieriges Unterfangen – oder doch nicht?

Theres und Urs Baumgartner leben seit 1982 an der Oberhofstettenstrasse 65c, eine wirklich lange Zeit. In diesen Jahrzehnten sind die wesentlichen Dinge und Weichenstellungen des Lebens passiert. Man möchte meinen, dass es ziemlich schwierig, um nicht zu sagen schmerzhaft sein dürfte, dieses Reihenhaus mit seiner ganzen Geschichte zu verlassen.

Text und Fotos:
Michael Töpfer

Keineswegs, sagt Urs Baumgartner. Sie sind gerne gezügelt, nicht zuletzt, weil die neue Wohnung nicht weit entfernt und im gleichen Quartier liegt, in einem Neubau am Wattweg 4, in der neuen Überbauung der Firma Fortimo. Man müsse sich rechtzeitig mit dem Thema eines Umzugs beschäftigen. Man möchte sich verkleinern, altersgerecht und barrierefrei wohnen, den Garten nicht mehr pflegen müssen, sagt Urs. Wenn man dann im Kopf parat ist, kann man die Entscheidung bei passender Gelegenheit sehr schnell treffen. So war es bei den Baumgartners. Es gab ein Inserat der Firma Fortimo im Februar 2020. Daraufhin gehörten sie zu den ersten, die – noch auf der grünen Wiese stehend – überzeugt waren, dass sie hier wohnen wollten und sofort nach dem Studium der Grundrisse eine Kaufreservation unterschrieben haben.

Interessant sei weniger der Ortswechsel, als vielmehr die Notwendigkeit, beim Zügeln auszumisten und sich von vielen Dingen zu trennen, ein durchaus emotionaler Prozess. Dabei begegnet man quasi seinem ganzen Leben in Form von vielen Dokumenten und Erinnerungsstücken, die auf dem Estrich geschlummert haben oder in lange nicht mehr beachteten Ordnern. So wird man mit den verschiedenen Lebensphasen, mit seiner ureigenen Biographie konfrontiert. Sich von Dingen zu trennen, könne aber sehr hilfreich sein, man werde sich bewusst, wie wenig man eigentlich brauche. Und trotzdem, vergessene Dinge können auch neu belebt werden und bekommen wieder ihren Platz.

So war das Zügeln für Baumgartners eine positive Erfahrung. Sie fühlen sich schon sehr wohl in der neuen, hellen und komfortablen Wohnung, zumal die ganzen Vorteile unseres Quartiers mit seiner Naturnähe ja erhalten bleiben. Hinzu kommt, dass Tochter Martina mit Familie jetzt in das Elternhaus an der Oberhofstettenstrasse einzieht, ein Glücksfall. Sie wohnte mit Ehemann Roman und den beiden Buben bis 2015 an der Dufourstrasse und zügelte dann zurück ins Quartier, an die Wattstrasse 25 (Heimweg?). Jetzt geht es ganz nach Hause zurück, und Theres und Urs bleibt ihr altes Zuhause gewissermassen doch noch erhalten. Grosseltern, die ganz in der Nähe wohnen, sind für alle Seiten ja ein grosser Gewinn. Das Quartier verjüngt sich, ein

Prozess, den man laufend beobachten kann – und die ältere Generation bleibt in der Nähe. Eine fast ideale Konstellation. Dafür sind die Baumgartners ein gutes Beispiel. •



Theres und Urs Baumgartner vor ihrem Lieblingsbild, ein Werk von Sabeth Holland, die übrigens auch im Riethüsli, an der Fellenbergstrasse, lebt.



Eines der vier Mehrfamilienhäuser am Wattweg mit insgesamt 41 Eigentumswohnungen, die innert kurzer Zeit verkauft werden konnten und nun bezogen wurden.

Wer lässt den grünen Ballon fliegen?

Viele Ballone stiegen zur Grundsteinlegung auf – findest du heraus, wer den grünen Ballon in der Hand hielt?

Durch geschicktes Kombinieren findest du des Rätsels Lösung!

- Simon besucht die Grundstufe.
- Nina lässt nicht den roten Ballon steigen.
- Tobias wünscht sich ein Fussballfeld.
- Das Kind, welches den gelben Ballon steigen lässt, wünscht sich einen Pausenkiosk.
- Lara geht in die 6. Klasse.
- Die Viertklässlerin lässt den blauen Ballon steigen.
- Wer sich den Pumptrack wünscht, hat den roten Ballon in der Hand.
- Das Kind, welches sich die grosse Rutsche wünscht, besucht nicht den Kindergarten.
- Der gelbe und der blaue Ballon werden von den zwei Mädchen gehalten.

Name	Klasse / Stufe	Ballonfarbe	Wunsch

Eine Überholspur fürs Velo

Am 16. August 2022 waren 670 Velos zwischen der Lustmühle und dem Riethüsli unterwegs. Auf diese Zahl kam eine Stichproben-Zählung der Stadt St. Gallen. Angenehm ist die Strecke heute allerdings nicht. Seit längerem plant der Kanton für diese Achse deshalb eine Veloschnellroute. Nun wird es konkret.

*Text und Foto:
Timo Züst
(Tüüfner Poscht,
Ausgabe April 2023)*

«Das war ein Freudentag.» Kantonsingenieur Urban Keller spricht vom 22. Februar. Damals wurde die Botschaft des Bundesrats zum Agglomerationsprogramm der 4. Generation publik. Mit diesem Finanzierungsinstrument unterstützt der Bund Verkehrsinfrastrukturprojekte in der Agglo - wenn sie denn der strengen Beurteilung standhalten. Insgesamt sprach der Bundesrat Ende Februar 49 Millionen Franken an die Agglomeration St. Gallen-Bodensee. «Wir mussten zwar um die Veloschnellroute kämpfen. Aber jetzt ist sie wieder in der Kategorie 'A'.» Das bedeutet: Der Bund will das Projekt mit einem Beitragssatz von 40 Prozent unterstützen. Das ist eine massive Entlastung für die Kantonsfinanzen, denn die Kosten belaufen sich auf rund 10 Mio. Franken. «Das ist eine sehr frühe und eher 'gute' Schätzung. Aber man darf die technischen Schwierigkeiten bei dem eher weichen geologischen Untergrund im Wattbachtobel nicht unterschätzen.»

Postauto und Pförtner

Die Idee ist, zwischen Lustmühle und Liebegg das heutige Trottoir zu einem breiten Rad- und Gehweg auszubauen, der in beide Richtungen genutzt werden kann. In der ersten Beurteilung des Aggloprogramms hatte sich der Bund noch gegen die Verbreiterung ausgesprochen. Der Grund: Der Wald entlang des Wattbachs bis hinunter ins Sittertal ist ein wichtiger regionaler Wildkorridor. Der Bund sah einen umwelttechnischen Konflikt, wenn zusätzliche Mauern gebaut würden. Diese könnten für das Wild neue Hürden darstellen. «Wir haben dann mit Fachleuten in einem Bericht aufge-

zeigt, dass wir trotz der Verbreiterung die heutigen Querungsstellen des Wildes kaum beeinträchtigen. Es braucht zwar an mehreren Stellen neue Stützmauern - aber eben nicht überall», erklärt Urban Keller. Seine Vorsprache im August in Bern hat den Bundesrat zum Umdenken gebracht. Nach diesem halbjährigen Unterbruch wird die Arbeit an der Veloschnellroute jetzt wieder forciert. Im September soll ein Vorprojekt vorliegen. «Wir wollen 2024 ein baureifes Projekt haben und 2025 mit den Bauarbeiten beginnen.» Das ist aus zwei Gründen wichtig; die Velofahrenden sollen ungehindert an den durch den Pförtner aufgestauten Autos vorbeifahren können und das Agglomerationsprogramm der 4. Generation hat engere Fristen für die Umsetzung als die Vorgängerprogramme.

Lustmühle und Liebegg

Die Vision: Das Fahrrad soll vom Sonnenrank bis Riethüsli auf einer eigenen Fahrspur unterwegs sein. Noch gibt es aber zwei «Nadelöhre». Nämlich die Kreuzung in der Lustmühle und die Enge in der Liebegg beim Eingang ins Riethüsli. Für beides sucht das kantonale Tiefbauamt derzeit Lösungen. «Das komplexere Projekt ist das in der Liebegg. Die Strasse kann man dort unmöglich verbreitern. Deshalb ist eine Wegführung über den Wattbach mithilfe einer Velobrücke angedacht.»

Für diesen Ansatz braucht Urban Keller aber nicht nur die Unterstützung des Bundes, sondern auch die Einwilligung des Nachbarkantons. «Wir sind auf gutem Weg. Trotzdem braucht ein interkantonales Projekt seine Zeit.» Auch in der Lustmühle sind gute Ideen gefragt. Ein Ansatz wäre eine «Velounterführung» unter der Umfahrungsstrasse. Sie würde anschliessend talseitig wieder in den neuen Rad- und Gehweg münden. «Hier sind wir erst im 'Ideen-Status'.»

Postautoschlaufe

Ein weiteres Projekt ist die Wendeschlaufe in der Lustmühle. Hier soll das von Stein kommende Postauto wenden, um die Passagiere auf den Zug umsteigen zu lassen. So wird verhindert, dass der ÖV zusammen mit dem MIV auf der Teufener Strasse im Stau steht. Inzwischen sind die Verhandlungen mit den privaten Landeigentümern fast abgeschlossen. Das Projekt soll demnächst genehmigt und aufgelegt werden.

Pförtner

Bei der Pförtneranlage (Dosieranlage) in der Liebegg hat das Tiefbauamt die Einspracheverhandlungen ruhen lassen. «Das war ein zusätzliches Argument in Bern für den Veloschnellweg. Wir wollen den Pförtner nicht in Betrieb nehmen, wenn die Veloinfrastruktur nicht ausgebaut werden kann», sagt Urban Keller.



In der Lustmühle wird sich in den nächsten Jahren einiges tun: Ein neuer Radweg, eine neue Postauto-Schlaufe und vielleicht sogar eine neue «Velounterführung» sind in Planung. Als erster Schritt soll der bestehende hangseitige Rad- und Gehweg ins Riethüsli deutlich verbreitert werden.



Du, Du, oder Du?

Ja, genau, Du, der oder die das hier liest: Weshalb liest Du das hier und willst du, dass das hier weiter existiert?

Wenn ja, bist Du allenfalls auch bereit, selber in die Tasten zu hauen oder den Fotoapparat oder das Handy gelegentlich zu zücken?

Dann melde Dich bitte bei einem Mitglied unserer Redaktion: Martin Wettstein, Fredi Hächler, Claudia Jakob, Michael Töpfer oder Nicole Tannheimer oder via Mail an: redaktion@riethuesli.com.

Danke für Deine Aufmerksamkeit!

Die Redaktion der Quartierzeitung Riethüsli-Magazin

PS: Der Grund unseres Aufrufes ist der Rücktritt unseres Redaktionsleiters Erich Gmünder. Er wird das Magazin Riethüsli Ende Jahr mit Unterbrüchen 10 Jahre geleitet haben und will nun die Verantwortung in jüngere Hände legen. Dafür haben wir volles Verständnis. Doch nun brauchen wir neue Gspänli oder gleich jemanden - es kann auch ein Duo sein - der oder die das Ruder übernimmt und das Magazin mit seinem Online-Auftritt in die Zukunft führt.

Detaillierte Auskunft erteilen die oben erwähnten Mitglieder oder Erich Gmünder, erich.gmuender@bluewin.ch; 079 311 30 26.



Vorstandsmitglieder von «Hand für Afrika» bei einer Schulhauseinweihung in Khombole, Senegal 2022.

«Eine Bettlerin von Gottes Gnaden»

Am 19. August feiert das Hilfswerk «Hand für Afrika» sein 20-jähriges Bestehen. Gegründet wurde es vor 20 Jahren im Riethüsli, durch Agnes und Kurt Benz. Wir blicken mit der Präsidentin Agnes Benz zurück und voraus.

Interview:
Erich Gmünder

Welche Frage wird dir am häufigsten gestellt?

Was machst du im Senegal? Was für Projekte habt ihr? Wie ist das Klima dort usw.

Ich beantworte diese Fragen sehr gerne und oft wird daraus auch ein längeres Gespräch. Sehr oft habe ich so schon Mitglieder für «Hand für Afrika» gewonnen und natürlich auch Pateneltern. Das ist jeweils eine besondere Freude für mich.

Wie alles begann - das hast du sicher schon hunderte Male erzählt.

Der Erstkontakt mit Pater Ambrosius an deiner Haustüre, als er sich als Priester vorstellte, und was sich daraus entwickelt hat.

Hättest du dir da vorstellen können, was für Dimensionen das einmal annehmen könnte?

Der erste Kontakt an unserer Haustüre war herzlich und sympathisch. Beim anschliessenden Abendessen hat Ambrosius viel aus seinem Leben erzählt, von Senegal und seiner Arbeit mit den Armen. Das Gespräch hat uns tief bewegt und betroffen gemacht. In uns ist der Wunsch gewachsen, ihm ein wenig zu helfen. Als ich Ambrosius die Türe öffnete, da wusste ich nicht, was dieser Besuch für mich bedeuten würde. Ist man aber bereit, das Schicksal anzunehmen, daraus etwas zu machen, so kann das Schicksal auch ein Geschenk sein.

Und wenn man zum Voraus alles wüsste, hätte man vielleicht den Mut nicht, die Sache anzupacken. Die Erfahrung hat mir gezeigt, es gibt viel Schönes, man lernt viel,

wird aber auch oft stark gefordert bei diesem Engagement.

Wenn du jemanden heute in zwei, drei Sätzen erklärst, was «Hand für Afrika» heute macht, wie würde das tönen?

Priorität hat die Schulbildung. Es ist wichtig, dass alle Kinder die Möglichkeit haben, eine Schule zu besuchen. Armut und Geldmangel dürfen kein Hinderungsgrund sein. Bildung ist der Weg aus der Armut. Ohne Bildung kann sich der Mensch nicht entwickeln und auch das Land nicht: Es gibt keinen Fortschritt.

Ebenso wichtig ist die Hilfe zur Selbsthilfe, das bedeutet Unterstützung von Projekten, in denen die Menschen Arbeit und Einkommen finden und sich weiter entwickeln können. Unser Landwirtschaftsprojekt beispielsweise zeigt: Wenn die Menschen einen Erfolg sehen, schenkt ihnen das wieder neue Energie und sie werden erfolgreicher und selbstbewusster.

Ebenso wichtig ist die Gesundheit, deshalb unterstützen wir auch Projekte des Gesundheitswesens.

Wieviele Male bist du selbst schon vor Ort gewesen?

Ich führe keine Statistik über meine Reisen, aber ich bin bestimmt schon mehr als 40-mal in den Senegal gereist. Meistens für die Verteilung eines Containers voller Hilfsgüter oder für die Begleitung von Projekten. Das sind immer sehr berührende Begegnungen und Momente. Wir erfahren dabei viel Dankbarkeit, Wertschätzung und Liebe.

Was waren für dich die prägendsten Erlebnisse?

Es gibt viele tiefgreifende Erlebnisse. Wenn wir z. B. einem alten Menschen ein Bett bringen oder einer armen Familie

Lebensmittel - das sind Momente mit Emotionen, die man nicht in Worte fassen kann. In einem kleinen Dorf «im Busch draussen» haben wir Leitungen gelegt, damit die Frauen nicht kilometerweit gehen müssen, um Wasser zu holen. Nun haben sie Wasser im Dorf - was für uns eine Selbstverständlichkeit ist, ist für sie ein riesiger Schritt. Eine Frau sagte: Der Weg zum Wasser war sehr, sehr lang, nun ist nur noch Freude da. Und der Dorfchef ergänzte: Wasser für die Menschen herbeischaffen ist Gott verehren, alles, was auf der Welt wächst, ist vom Wasser, ist von Gott. In solchen Begegnungen mit einfachen Menschen erstaunt mich immer wieder ganz besonders ihr Glaube. Ja, ich habe viel gelernt von den Armen, bei ihnen zu sein ist ein Geschenk.

Gab es auch Rückschläge oder ist immer alles glatt gelaufen?

Wo Menschen zusammenarbeiten, gibt es auch Rückschläge, das ist ganz normal. Man macht Erfahrungen und darf daraus lernen. Die Schweiz und Senegal sind zwei ganz verschiedene Kulturen. Wenn etwas nicht gut läuft, muss man einander respektvoll begegnen, aufeinander zugehen und Gespräche führen, so findet man immer eine Lösung. Entwicklungshilfe passiert auf Augenhöhe. Nur wenn wir den Menschen, welche die Arbeit für unsere Projekte leisten, verständnisvoll und mit Achtung und Würde begegnen, können wir Vertrauen schaffen - so haben wir unsere Ziele auch immer erreicht.

Woher beziehst du die Kraft für dieses lange, intensive Engagement?

Im Matthäus Evangelium heisst es: «Was ihr dem Geringsten meiner Brüder getan habt, das habt ihr mir getan.» Wenn man das verstanden hat, weiss man, was man zu tun hat. Diese Arbeit hat meinen Glauben tiefer und stärker gemacht. Ja, ich darf sagen, ich bin Gott näher gekommen. Er schenkt mir die Gelassenheit, alles so anzunehmen, wie es ist. Diese Arbeit machte mich zu einer «Bettlerin von Gottes Gnaden». Muss ich ein Projekt vorstellen und Überzeugungsarbeit leisten, so weiss ich, dass ich das Mögliche tun muss. Das Unmögliche schafft Gott für uns. Er ist es, der die Herzen der Spender öffnet. Da durfte ich tatsächlich schon Wunder erfahren. Wir müssen nur glauben und vertrauen, das andere schafft er für uns.

Worauf legt HfA in Zukunft den Fokus?

Dass unsere Arbeit in der Bildung und Entwicklung des Menschen so weitergehen möge. Dass «Hand für Afrika» sich dort einsetzt, wo es verlangt wird: Die Schulbildung fördern, das Gesundheitssystem verbessern, wo es notwendig ist. Wenn wir zusammenhalten, können wir etwas bewegen, vereint gegen die Armut kämpfen und so ihre Lebensbedingungen verbessern.

Du bist dieses Jahr 75 geworden, dein Mann Kurt, Kassier des Vereins, ist 78. Wie lange könnt und wollt ihr



Grosser Empfang für die Gäste der Schulhauseinweihung aus der Schweiz.

das Vereinsschiff noch führen und wie sieht es bezüglich Nachfolge aus?

Gott sei Dank sind wir gesund und können im Moment noch arbeiten. Wir haben einen verjüngten Vorstand und mit Patrick Guidon einen sehr initiativen Vizepräsidenten. Ich mache mir deshalb keine grossen Sorgen, was die Zukunft anbelangt. Es gibt immer eine Lösung. Es muss auch nicht weitergehen wie bisher, unsere Nachfolge soll das «Vereinsschiff» in ihrem Sinne führen. Mein innigster Wunsch ist es, dass «Hand für Afrika» weiterhin bestehen kann. Ein starkes Engagement, Gerechtigkeit, die Solidarität mit den Schwachen und die Liebe zum Nächsten ist das, was unsere Welt heute braucht.

Am 19. und 20. August wird das 20-Jahr-Jubiläum in Teufen gefeiert. Was dürfen die Besucherinnen und Besucher erwarten?

Mit den Gästen aus Senegal - Bischof André Gueye, Abbé Ambroise, Abbé Pierre Aye Ndione, Direktor der Schulen, und Generalvikar Abbé Albert Sene - wird es bestimmt ein interessanter Abend werden. Und wie gewohnt werden die Anwesenden auch kulinarisch verwöhnt.

Am Sonntag, 20. August um 10.00 Uhr findet in der kath. Kirche in Teufen ein Dank- und Festgottesdienst mit Bischof Markus, Bischof André und den Gastpriestern statt. Anschliessend an den Gottesdienst wird ein einfaches senegalesisches Mittagessen serviert. Kommen Sie und feiern Sie mit uns, wir freuen uns auf Sie.

www.handfuerafrika.ch



Immer wieder werden auch Reis- und andere Lebensmittelpenden an die Bevölkerung verteilt.



Wasser ist das kostbarste Gut - «Hand für Afrika» hat mehrere Dörfer mit Trinkwasser versorgt.

Beeindruckende Zahlen

Das Hilfswerk «Hand für Afrika» weist für die letzten 20 Jahre beeindruckende Zahlen aus. Insgesamt flossen 7,5 Mio Franken Spenden nach Senegal, der grösste Teil für den Bau von Schulen und Kindergärten, aber auch für Projekte im Gesundheitswesen und in der Landwirtschaft sowie für Trinkwasserversorgungen. Immer wieder konnte Nothilfe geleistet werden, mit der Verteilung von Hilfsgütern, Lebensmitteln und Saatgut. 32 grosse Container mit Hilfsgütern, insbesondere Schulmöbeln, wurden verschifft.

Der Verein zählt 425 Mitglieder sowie 706 Pateneltern; diese unterstützen aktuell rund 1000 Patenschaften von schulpflichtigen Kindern und ermöglichen ihnen so den Schulbesuch. 132 Patenkinder sind noch ohne Patin oder Pate.



Elisabeth Weber

Elisabeth Weber kündigt ihren Abschied an

«Ankommen kann nur, wer unterwegs ist» (Pater Martin Werlen, Alt-Abt Kloster Einsiedeln)

Im Riethüslitreff sind wir seit Beginn des Jahres mit diesem Satz von Pater Martin Werlen unterwegs. Jetzt in der Mitte des Jahres zeichnen sich einige Veränderungen ab. Die grösste Veränderung wird meine berufliche Neuorientierung sein.

10 Jahre Aufbauarbeit im Quartier

Ich werde mich per Januar 2024 schrittweise aus der Pfarramtsleitung im Riethüsli zurückziehen und mich innerhalb der Kirchgemeinde St.Gallen Centrum neu orientieren. Nach 10 Jahren Aufbauarbeit ist es an der Zeit, die Leitung des reformierten Pfarramtes in neue Hände zu geben. Vieles hat unter meiner Leitung gelingen dürfen: ich denke an den gesamten Partizipationsprozess: Wir haben miteinander ein Leitbild erstellt, den Riethüslitreff

an der Gerhardtstrasse 9 im Quartier als Begegnungstreffpunkt etabliert.

Ich freue mich, dass mit der Einführung des Raumes zur Stille das Meditationsangebot unter der Leitung von Gabrielle Bregenzer nicht nur gewachsen, sondern ein fester Bestandteil unseres Angebotes geworden ist. Ich freue mich sehr, wenn ich sehe, wieviele Familien regelmässig am Kinderkaffee teilnehmen und in die Kinderfeier kommen.

Besonders gross ist meine Freude über den NestPunkt. Trotz gegenteiliger Befürchtungen wird unser konfessionell neutraler Treffpunkt knapp 7 Jahre nach seiner Einweihung immer noch betrieben!

Am 18. Juni werde ich meinen letzten «gemeinsam»-Gottesdienst mit der Gemeinde feiern und meinen Rucksack packen. Im Rahmen des Sommerfestes werde ich mich am 16. August aus der «gemeinsam-Leitung» verabschieden.

Am Sonntag, 21. Januar verabschiede ich mich aus dem Kirchkreis Riethüsli und übergebe die reformierte Pfarramtsleitung ad interim an Pfarrer Mike Becker weiter.

Bis dahin bleibt noch mehr als ein halbes Jahr gemeinsamen Unterwegs-Seins. Parallel zum Abschied übernehme ich neue Aufgaben in der Gesamtgemeinde. Ich werde als Heimseelsorgerin in den Heimen «GHG Rosenberg und Wienerberg» tätig sein und An-

sprechperson aus dem Pfarrkonvent für «Kinder und Jugendliche in der Kirche» bleiben und wie bisher den Konfirmationsunterricht erteilen.

Elisabeth Weber, Pfarrerin



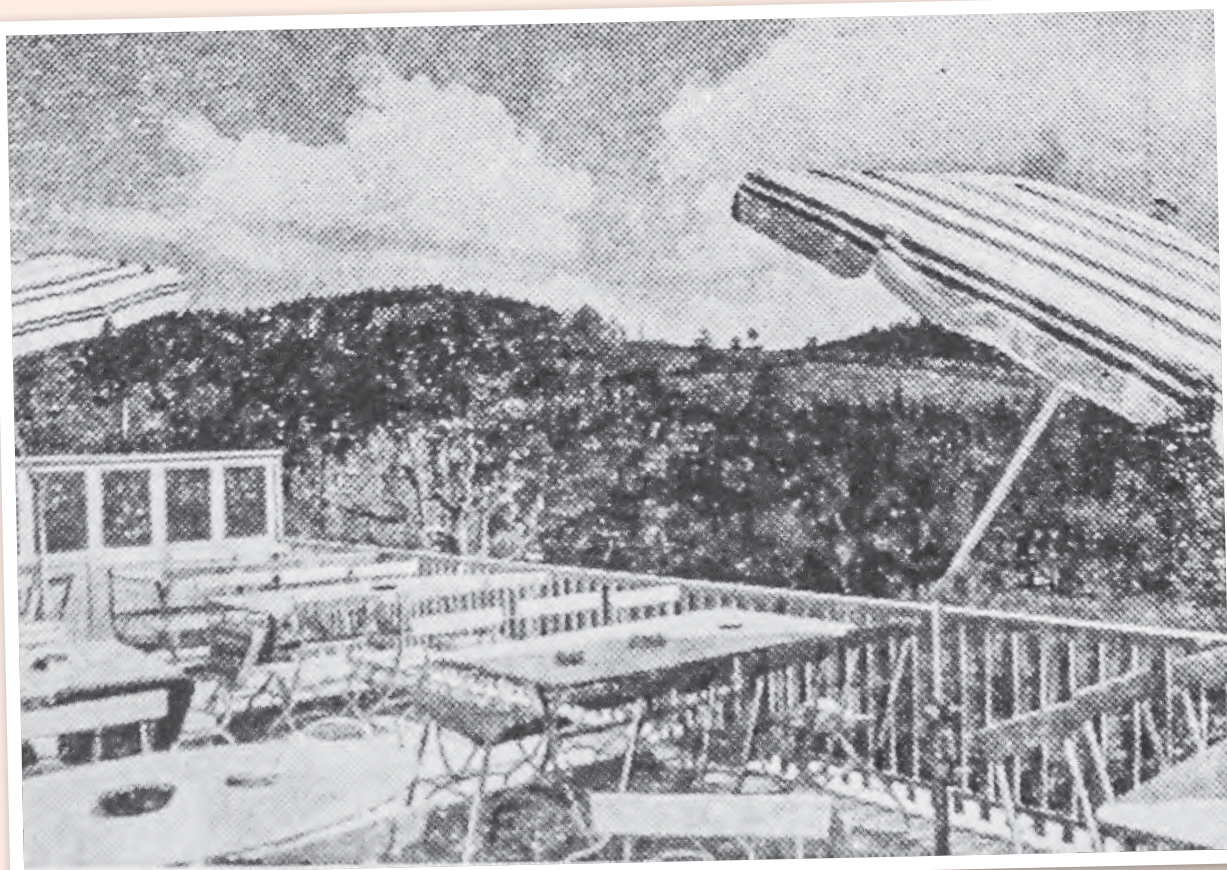
Flavia Sutter, 1979, Berufsschullehrerin.

5 Riethüsler Sitze im Stadtparlament

Elisabeth Zwicky Mosimann hatte auf Ende April 2023 ihren Rücktritt erklärt. Für sie rückte Flavia Sutter ins Stadtparlament nach. Flavia Sutter, Jahrgang 1979, wohnt im Riethüsli, wo sie auch aufgewachsen ist, und ist Lehrerin am Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe (BZGS).

Das Riethüsli verfügt damit wieder über 5 Sitze im 63-köpfigen Stadtparlament. Neben Flavia Sutter sind das Andreas Dudli, FDP, Nadia Garobio-Campi, FDP (sie ist ebenfalls vor einem Jahr nachgerückt), Daniel Bertoldo, EVP, und Jacqueline Gasser-Beck, GLP.

Sonnenterrasse im Quartier



Text:
Fredi Hächler
Bild:
Stadtarchiv

Im offiziellen Stadtplan 1956 wurde bei den Reklamen für dieses Wirtshaus mit Sonnenterrasse in unserem Quartier geworben. Als Hausspezialität wird folgendes Menu für 3 Franken 50 angepriesen: Schnitzel, Pommes Frites und Salat. Zudem werden diverse Glacés angeboten. Wo lag dieses Restaurant? Die Telefonnummer lautete 22 46 10, der Wirt hiess E. Holderegger. (Auflösung S. 47) •

Als der Gesamtbundesrat im Riethüsli war

Vom 16. bis 28. Juli 1904 fand in St. Georgen auf der Weierweid das Eidgenössische Schützenfest statt. Zehntausende Schützen und Zuschauer pilgerten aus der Stadt und der ganzen Schweiz an diesen mehrtägigen Monsteranlass ins Tal der Demut.

Text:
Fredri Hächler
Bilder:
Stadtarchiv

Dutzende von Schiessplätzen wurden eingerichtet und eine ganze Festlandschaft aufgebaut. Noch immer steht als Überbleibsel das Schützenschlössli mit seiner Schiessanlage auf der Weierweid.

Noch gab es keine Busverbindung nach St. Georgen. Kurzentschlossen richtete man einen Pendelverkehr vom Gaiserbahnhof ins Riethüsli ein, temporäre Haltestelle vor dem Talhof. Marsch der beflaggten Demutstrasse entlang ins Festgelände. Auf den 22. Juli hatte sich hoher Besuch angemeldet. Alle 7 Bundesräte gaben sich die Ehre. Ob die Herren mit ihren Damen zu Fuss nach St. Georgen wanderten, ist nicht bekannt. Vielleicht warteten Kutschen auf den hohen Besuch.

Auf der zweiten Abbildung sieht man den alten Gaiserbahnhof. Die Strecke führte noch bis 1905 nur nach Gais. Die fröhliche Festgemeinde, teils in alten folkloristischen Kostümen, wurde vermutlich mit Extrazügen unter Dampf zu Hunderten ins Riethüsli transportiert. Rechts im Bild ein elektrischer(!) Triebwagen der 1903 eröffneten Trogenerbahn, links das ebenfalls beflaggte Wirtshaus «Signal» (Abbruch 1910) und auf dem Platz die damals obligatorischen Rossböllen.



22. Juli 1904: Postkarte vom «Bundesrat Zug» mit Halt im Riethüsli.



Abfahrt am Gaiserbahnhof ins Riethüsli hinauf und Marsch zum Festplatz.

Daniel Kehl und die GBS auf dem Weg in die Zukunft

Auf den Rektor der grössten Ostschweizer Berufsschule warten grosse Herausforderungen.

Text und Fotos:
Michael Töpfer

Beeindruckende Zahlen

Daniel Kehl, der Rektor des Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrums GBS, ist gut beschäftigt, schliesslich werden an der grössten Berufsschule der Ostschweiz (und Nr. 4 schweizweit) junge Menschen in

schen Staatsbürgern. Es werden unglaubliche 175000 Lektionen im Jahr erteilt durch ca. 450 Lehrpersonen. In der Grundbildung befinden sich 4300 Schülerinnen und Schüler, in der höheren Bildung 800. Etwa 40 Prozent des Unterrichts wird am Hauptsitz der GBS in der Demutstrasse erteilt, sonst an 10 verschiedenen anderen Standorten. Soviel zur Statistik.

und luftiger sein wird als sie es jetzt ist. So soll das geplante Gebäude die verschiedenen Berufe sichtbar machen. Es wird also keinen langen Gang mehr geben mit Klassenzimmern rechts und links. Für die Planung wurden auch Architekturbüros einbezogen, die auf Ausbildungsstätten spezialisiert sind. Das Ergebnis sieht in der Visualisierung sehr ansprechend aus.

Einheit in der Vielfalt

Zur Philosophie der GBS sagt Daniel Kehl, es müsse eine «Einheit in der Vielfalt» geben - und dieser Gedanke soll sich auch in der Architektur des Neubaus bzw. der Grunderneuerung der GBS widerspiegeln. Die Herausforderung ist nicht zuletzt, dass in relativ kurzer Zeit immer neue Berufsbilder entstehen, die man auch in Zukunft integrieren können muss. Da ist Flexibilität, auch bei der räumlichen Gestaltung, gefragt. So sollen pädagogische Einheiten geschaffen werden, in denen verschiedene Berufe einer bestimmten Dienstleistungssparte zuhause sind, wie beispielsweise Köchinnen/Köche zusammen mit Pâtisseries/Pâtisseries und Restaurantfachangestellte etc. Dasselbe gilt für technische oder künstlerische Berufszweige.

Transparenz

Im bereits seit Jahren in Arbeit befindlichen Baukonzept wird dem durch eine transparente, durchlässige Raumaufteilung Rechnung getragen, wie überhaupt die neue GBS viel heller

Beruf ist Heimat

Die Devise der GBS lautet: «Bildung braucht Heimat» und «Berufe bilden Heimat», und zurecht wird von Daniel Kehl die hohe Qualität der Berufsbildung in unserem Land betont mit Verwurzelung im Berufsalltag und 1 - 2 Tagen Schule pro Woche. Das Niveau der so Ausgebildeten ist dementsprechend hoch.

Aufgrund dieses Konzeptes begegnen die Schülerinnen und Schüler auch den Lehrpersonen viel mehr auf Augenhöhe, da sie eigene Berufserfahrung mitbringen. Übrigens singt er ein Loblied auf die jungen Leute, die sehr motiviert, zielstrebig und mit einer positiven Grundhaltung ihre Berufsausbildung betreiben. Keine «Null-Bock»-Stimmung also.

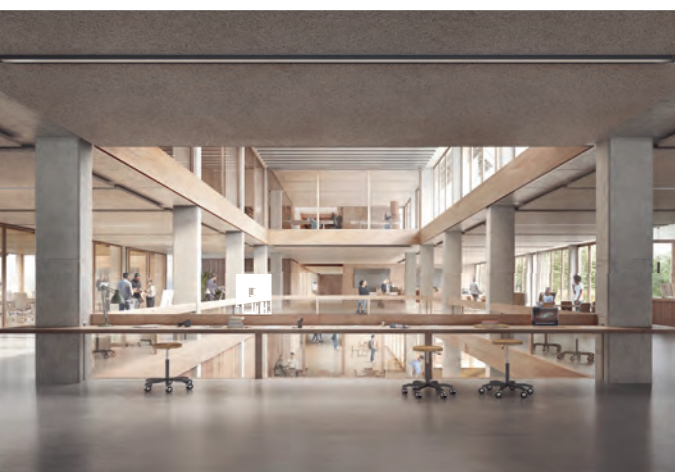
Der entspannte Rektor

Angesichts der riesigen Leistung seiner Institution wirkt Daniel Kehl sehr entspannt, er hat die Aufgabe im Griff und strahlt viel positive Energie aus. Wie schafft man es, eine so anspruchsvolle Aufgabe so gut zu meistern? Daniel Kehl kennt die GBS bestens, er



Daniel Kehl leitet die grösste Berufsschule der Ostschweiz mit Sitz in unserem Quartier.

45 verschiedenen Berufen ausgebildet, ausserdem gibt es 20 Weiterbildungskurse der höheren Berufsbildung. Zusätzlich, als Folge der Weltpolitik und der Flüchtlingsströme, sind aktuell 14 Integrationsklassen aufgelegt mit vielen, vor allem ukraini-



Viel Licht und Luft im Innern, Holzfassade mit Photovoltaik-Elementen aussen: Visualisierung des Siegerprojekts «LES HALLES» des Generalplanerteams unter der Leitung von Malte Kloes Architekten GmbH, Zürich.

arbeitet schon seit dem Jahr 2000 dort, seit 2019 als Rektor. Es gibt Fachbereichsleitungen, die entlasten, Aufgaben zu delegieren hilft. Schwierig war die Coronazeit, die kurz nach seinem Stellenantritt auch über die GBS hereinbrach. Nicht zuletzt mit sehr konstruktiver Hilfe durch die Politik liess sich die Zeit aber gut bewältigen. Beispielsweise konnte die GBS Defizite der Arbeitgeber für die Berufsschüler kompensieren. Vor allem im Gastronomiebereich brach die Ausbildung teils völlig zusammen. Gesamthaft gab es nur eine Lockdown-Zeit von 2½ Monaten.

Als Vater von vier Kindern (2 x Zwillinge!), die jetzt 16 und 13 Jahre alt sind, kennt er stressigere Zeiten. Und so steht die Freude auf die kommenden Jahre im Vordergrund, wobei die

Bauphase logistisch und organisatorisch anspruchsvoll sein wird. Der Zeitplan 2023/24 wird noch geplant, dann erfolgen die verschiedenen Genehmigungsverfahren, schliesslich ist der Baubeginn für 2026 vorgesehen mit Erstellung eines Neubaus zwischen Hauptgebäude und Turnhalle. Dieser soll 2027/28 fertig sein.

Anschliessend geht es weiter mit dem Hauptgebäude, das bis auf das Betongerüst entkernt werden soll. Der Bau aus dem Jahr 1973 entspricht in keiner Weise mehr den energetischen (Fenster, Fassade) und auch feuertechnischen Standards. Die Gesamterneuerung soll dann 2032 abgeschlossen sein. Das in Bau befindliche Alterswohnprojekt sieht Daniel Kehl übrigens sehr positiv, da die dortigen Bewohner:innen auch das öffentliche

Restaurant der GBS werden nutzen können und eine altersmässige Durchmischung durchaus bereichernd für alle Beteiligten sein wird. Dazu soll idealerweise auch der neu gestaltete Platz vor der GBS im Sinne einer Begegnungszone beitragen.

Es liegen also spannende Jahre vor der GBS und Daniel Kehl als deren Rektor. Am Ende wird eine städtebauliche Aufwertung unseres Quartiers stehen und eine zeitgemässe, attraktive Ausbildungsstätte für junge Berufsleute. Man möchte dem Projekt eine reibungslose, möglichst noch beschleunigte Umsetzung wünschen und allen Beteiligten gutes Gelingen. Wir können und werden in unserer Quartierzeitung sicher noch öfter über den weiteren Verlauf der Grossbaustelle berichten. •



Kinderbaustelle 2023 – Komm vorbei und baue mit!

Auch in diesem Jahr öffnet die Kinderbaustelle St.Gallen wieder ihre Tore. Der Eingang der Baustelle findest du an der Kolumbanstrasse 10b, direkt gegenüber der Migros St.Fiden. Jeden Samstag ab dem 6. Mai 2023 kann hier von 13.00-17.00 Uhr gesägt, gehämmert, geschraubt, gemalt, gebuddelt, am Lagerfeuer gegessen und die Zeit genossen werden.

Während den Sommerferien ist das Angebot an 6 Nachmittagen geöffnet. In der 1. Ferienwoche am 13. und 14. August und in der letzten und 5. Ferienwoche vom 8.-11. August, jeweils von 13.00 - 17.00 Uhr.

Wichtig ist, dass Du auf der Kinderbaustelle wetterfeste Kleidung und geschlossene Schuhe, trägst. Auch ein Sonnenhut und ein Sonnenschutz ist im Sommer wichtig, denn auf der Kinderbaustelle kann es ganz schön heiss werden.

Das Angebot ist kostenlos und die Dauer der Teilnahme darf selbst gewählt werden. Beim ersten Besuch ist ein ausgefülltes Anmeldeformular mit der Unterschrift der Eltern obligatorisch. Kinder von der 1.- 6. Klasse dürfen ohne Begleitung am Angebot teilnehmen, jüngere Kinder nur in Begleitung einer erwachsenen Person.

Weitere Infos unter:
www.stadtsg.ch/kinderbaustelle2023

Adhoc Chor St.Georgen erklingt wieder

Seit Februar trifft sich der gemischte Adhoc Chor wieder regelmässig zum Proben. Unter der Leitung von Jasmina Golnik üben wir mehrstimmig und mehrsprachig ein bunt gemischtes Repertoire. Die Proben finden zweimal pro Monat mittwochs von 20.00 - 21.45 in St.Georgen statt, ausser in den Schulferien. Einmal im Jahr geben wir ein Konzert für Freunde, Familien und das Quartier.

Wir starten nach den Sommerferien, am 23. August 2023 mit einem neuen Projekt. Neue Sängerinnen und Sänger sind herzlich willkommen!

Möchten Sie zu einer Schnupperprobe kommen? Haben Sie Fragen zum Adhoc-Chor?

Unsere Präsidentin, Marina Jamnicki gibt gerne Auskunft.

marina_jamnicki@hotmail.com

Kennen Sie den Schönenwegen-Treff?

Betreuen Sie einen Angehörigen oder eine Angehörige? Stossen Sie dabei oft an die Grenzen der Kraft und der Geduld? Kennen Sie Personen in Ihrem Umfeld, die genau in dieser Situation stecken? Unsere Tagesbetreuung eignet sich für ältere Menschen und Personen mit einer körperlichen oder psychischen Beeinträchtigung, sowie für alleinstehende Personen, die gern einen Tag unter anderen Leuten verbringen möchten.

Projektidee

Viele Menschen mit Betreuungsbedarf sind auf Unterstützung durch Familienangehörige oder auf Mithilfe von Nachbarn angewiesen. Denn die Betreuung durch Angehörige ist oft sehr intensiv und kann zu Überforderung führen. Viele Betroffene versuchen deshalb, so lange wie möglich alleine zurecht zu kommen, um den Heimaufenthalt aufzuschieben.

Der «Schönenwegen Treff» bietet für Sie als betreuende Person tageweise Entlastung. Tage der Erholung helfen mit, dass Sie länger für die zu betreuende Person da sein können. Dadurch kann ein stationärer Aufenthalt in ei-



nem Heim hinausgezögert werden. Das Projekt wird durch den Verein SozialTreff St.Gallen realisiert, ist gemeinnützig und nicht gewinnorientiert.

Restaurant und Tagesbetreuung

Wir haben mit der Kombination von Restaurant und der Tagesbetreuung «Schönenwegen Treff» einen neuartigen, unkonventionellen Begegnungsort geschaffen.

Für wen ist die Tagesbetreuung geeignet

Die Tagesbetreuung ist für Menschen, die aufgrund ihres Alters, einer leichten demenziellen Krankheit oder einer körperlichen/psychischen Beeinträchtigung auf Unterstützung/Begleitung durch Angehörige angewiesen sind. Wir freuen uns ebenso auf alleinstehende Personen, die einen Tag in Gesellschaft verbringen möchten.

Angebote in der Tagesbetreuung

- Bewegung (Turnen, Spaziergänge, Ausflüge, Mithilfe im Garten), Musik/Tanzen/Singen, Spiele und kreative Beschäftigung, Gedächtnistraining, Unterhaltung, gemütliches Sein
- Ausgewogenes, gesundes Essen in Gesellschaft
- Zwischenmenschliche Kontakte und Fröhlichkeit
- Auf Wunsch Unterstützung beim Duschen
- Niederschwelligkeit und Durchmischung dank dem öffentlichen Restaurant

Wir laden Sie herzlich auf einen Kaffee ein, um sich hier vor Ort ein Bild zu machen und uns kennenzulernen.

Susanne Lendenmann, Projektleitung, Hotelfachschule; Paolo Widmer, Projektleitung, Sozialarbeiter; Ronja Schmid, Betreuung FABE und freiwillige Fachpersonen



Die Gastgeber, Santina und Mario Bollhalder (rechts) mit den Eltern Silvia und Hanspeter Bollhalder.



Der neue Quartierpolizist Martin Wirz und ein Blick in die lebhafteste Gesellschaft.



Neue Nachbarn kennengelernt im Gewölbekeller

Rund zwei Dutzend Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner folgten am Freitag, 13. Januar 2023 der Einladung des Quartiervereins zum Neujahrspéro. Dieser fand im Partylokal der Firma Bollhalder Reinigung GmbH an der Teufener Strasse 100 statt.

Text und Fotos:
Erich Gmünder

Der Quartierverein sucht nach Möglichkeit jedes Jahr einen neuen überraschenden Ort für den Neujahrspéro aus. War es letztes Jahr - passend zum Thema Zentrumsentwicklung - die stillgelegte Post, bot sich diesmal das Partylokal der einheimischen Reinigungsfirma an.

Die Quartiervereinspräsidentin Gisela Bertoldo begrüßte rund 25 Gäste im hübsch dekorierten Gewölbekeller, darunter einige Neuzuzügerinnen sowie den neuen Quartierpolizisten Martin Wirz, der Anfang Februar offiziell die Nachfolge von Christoph Graf antrat.

Mario Bollhalder stellte das junge Unternehmen vor, das seine Frau Santina und er mit Unterstützung seiner Eltern gegründet hatten und das bereits rund 40 Mitarbeitende zählt.

Die Familie versteht sich offenbar nicht nur auf Gebäudereinigung, sondern präsentierte einen stimmigen Rahmen für den Neujahrspéro, mit hübsch garnierten kalten Plättli und zahlreichen Leckereien sowie einem Getränkeangebot, das auch einer Nachbar gut anstehen würde. So liessen es sich denn einige der Gäste noch ziemlich lange gut gehen in dem gastlichen Lokal.



Die jüngste Ninja-Gruppe, in der Mitte Nora, hinten Mirjam.

Das Geheimnis der Ninjas

Das Kinderlager zuhause - ein Hit seit 10 Jahren!

Haben Sie mitbekommen, dass in unserem Quartier während der Frühlingsferien junge Ninjas (ausgesprochen Nindschas) ausgebildet wurden? 32 Buben und Mädchen stellten sich der Herausforderung und liessen sich auf das Abenteuer ein.

Text:
Claudia Jakob

Fotos:
Mirjam Schoch und
Claudia Jakob

Wer nun glaubt, dass die Kinder Kampftechnik erlernt haben, liegt falsch. Es braucht viel mehr als Kampftricks, um ein guter Ninja zu sein.

Die Tugenden eines Ninja

«Ninjutsu» ist japanisch und bedeutet wörtlich übersetzt «die Kunst des Erduldens». Geduld, Ausdauer und Selbstdisziplin gehören zu den entscheidenden Tugenden der Ninjas. Aber auch völlige Aufrichtigkeit, Loyalität und Hingabe sowie Liebe zum Universum und Wohlwollen für die Menschheit gehören dazu.

Natürlich lernt ein Ninja, die Kampfkunst zu perfektionieren, um als Spion oder mächtiger Kämpfer eingesetzt zu werden. Jedoch stehen vor allem die Persönlichkeit und die Ausbildung der Seele im Mittelpunkt. Unsere Kinder wissen von Serien wie Ninjago, dass die vier Elemente bei den Ninjas ebenso eine grosse Rolle spielen.

Um die Fähigkeiten eines Ninja zu erlangen, lernten die

32 Riethüsli-Kids während der Ausbildung, die vier Elemente zu beherrschen.

Ein Angriff der Ninjas

Tatort: Piazza Riethüsli, Tatzeit: 13.40 Uhr, Opfer: zwei Ninjas in der Ausbildung.

Nichtsahnend betrat ich am Nachmittag des 17. April 2023 den Innenhof der Kirche und fand mich mitten im Geschehen wieder. Kinder rannten in verschiedenfarbigen Anzügen herum und umringten die beiden Mädchen, welche bluteten und von einem Angriff auf sie erzählten. Ein weiteres Mädchen trat hinzu und erklärte, dass sie eine Heilerin sei. Mithilfe verschiedener Zutaten sollten die angehenden Ninjas einen Trank mischen, der den beiden Mädchen Linderung verschaffen würde. Daraufhin zogen die Gruppen los - immer begleitet von Leitungspersonen - und durchforsteten das Quartier, um alle Zutaten zu sammeln. Nur wenn alle Gruppen alle Ingredienzien finden würden, würde die Heilung der beiden Verletzten gelingen.

10 Jahre Kinderlager

Zu sehen sind viele lachende Gesichter, Kinder unterschiedlichen Alters aus dem Quartier Riethüsli: Hier dabei zu sein ist eine tolle Sache - und dies schon seit 10 Jahren! Mirjam Schoch, Jugendarbeiterin der Reformierten Kirche St.Gallen Centrum, arbeitet für «gemeinsam» und organisiert Jahr für Jahr im Frühling wie auch im Sommer die Kindertage im Riethüsli. Dies tut sie nicht allein - mit an Bord sind Barbara Stump, Religionspädagogin im Riethüsli, Pascal Graf, Jugendseelsorger der Pfarrei Riethüsli sowie Jugendliche aus dem Quartier.

Die Kinder können ab der 1. Klasse dabei sein, sie profitieren von einem attraktiven Tagesprogramm, welches ein Mittagessen beinhaltet. Auch für die Eltern ist es ein Segen: Wer keine Ferien machen kann, weiss seine Kinder in guter Gesellschaft und Betreuung, da sich das Team viel Mühe gibt, um den Teilnehmenden ein tolles Erlebnis zu bereiten.

Generation Alpha engagiert sich

Nein, es ist kein Ausbildungsgang für Ninjas - Generation Alpha wird die Generation der heutigen Jugendlichen und Kinder genannt (ab Jahrgang 2010). Ihr wird nachgesagt, dass sie sich weniger in Vereinen engagiert. Nun, im Riethüsli scheint dies nicht der Fall zu sein. 9 Jugendliche aus dem Quartier haben sich freiwillig zur Mitarbeit gemeldet und verpflichtet. Mit dabei sind auch Teenies, welche selber einst als Kinder an den Kindertagen teilgenommen haben. Mirjam, die nun seit 10 Jahren im Quartier arbeitet, hat eine gute Beziehung zu ihnen und es gelingt ihr, die Jugendlichen für die Freiwilligenarbeit zu motivieren.

Um das Lager vorzubereiten, trifft sich das Leitungsteam für ein Wochenende mit Übernachtung. Neben dem Motto, den Inhalten der Tage, der Ausbildung der Jugendlichen hat es auch Platz für Spass und Freizeit. Einige der Jugendlichen sind auch in der Jubla, dies ist spürbar in ihrem Auftreten und Handeln.

Die jüngste Leiterin ist Nora, sie wurde im Jugendtreff von Mirjam angesprochen und liess sich motivieren, dabei zu sein. Ich durfte ihre Gruppe am Nachmittag begleiten und staunte sehr über ihre tolle Art, die Gruppe zu führen und mit den Kindern zu reden. An ihrer Rolle als Leiterin gefällt ihr, dass sie ihre Ideen einbringen durfte und ernst genommen wurde. Sie habe sich von Anfang an als Teil des Teams gefühlt und nicht als die «Newcomerin».

Und was ist nun das Geheimnis?

Die angehenden Ninjas lernten in dieser Woche die vier Elemente zu beherrschen. Gerade beim Feuer mag der eine oder die andere zusammensucken. Keine Angst, ein Feuerwehreinsetzungsfahrzeug war auch vor Ort. Um die Lüfte zu beherrschen, wurde eifrig im Trampolinpark gesprungen, was für ein Vergnügen! Und für das Wasser wurden Brücken über den Wattbach gebaut.

Doch was ist nun das Geheimnis der Ninjas? Es geht nicht um eine spezielle Kampftechnik oder wie man sich gut versteckt. Nein, ein Ninja muss vertrauen können - und dies gelingt vor allem in der Freundschaft.



Zwei verletzte Ninjas erzählen vom Angriff.



Nun wird der Trank von der Heilerin angemischt.



Heilung der verletzten Ninjas.



Leckere Stärkung für angehende Ninjas, zwei Jugendliche helfen beim «Schöpfen».



Fasnacht im Riethüsli

Bei schönstem Wetter besammelten sich am Sonntag, 12. Februar 2023 geschminkte und verkleidete Kinder am Wendeplatz Oberhofstetten. Auch in diesem Jahr organisierte das Elternforum einen Fasnachtsumzug, welcher durch Petrus grosszügig unterstützt wurde. Die Stimmung war ausgelassen und das Lachen der Kinder steckte alle an.

Text:
Claudia Jakob

Fotos:
Philipp Romanin

Konfetti überall

«Mami, ich habe kein Konfetti mehr», sagt die Prinzessin und zeigt ihre leere Tasche enttäuscht herum. Dabei hat der Umzug noch gar nicht begonnen.

Kurz vor 14 Uhr ist der Wendeplatz prall gefüllt, Kinder jagen sich gegenseitig herum, Eltern plaudern und geniessen die Sonne im Gesicht. Viele haben sich an diesem Tag verkleidet, auch wenn es nur eine Perücke oder eine verrückte Brille ist. Angelo D'Onghia begrüsst mit einem Mega-fon - und auf los geht's los! Der Zug

setzt sich in Bewegung, vorne läuft die Guggemusig Tüüfner Südwörscht, welche ordentlich für Stimmung sorgt.

Der Fasnachtsumzug läuft die Strasse in Richtung Teufener Strasse hinunter. Die Eltern, welche doch eigentlich den Kindern am Strassenrand zuzubeln sollten, laufen aber mit - ein kunterbunter Trupp bahnt sich seinen Weg durch das Quartier und feiert sich selbst. Da braucht es gar keine Zuschauenden, die Kinder freuen sich über die gegenseitige Aufmerksamkeit und die gemeinsame Zeit.

Platzkonzert

Vor dem Einbiegen in die Gerhardtstrasse ist dann Schluss mit Konfetti, da ist die Prinzessin nicht mehr die Einzige ohne. Doch die Party ist noch nicht zu Ende! Es gibt einen tollen Kiosk, der für Gross und Klein etwas bereithält. Punsch, Glühwein, Bier - je nach Alter und Geschmack. Die Guggemusig spielt noch einige Stücke, die Kinder rennen, angeheizt durch die süssen Naschereien, herum und ich gönne mir ein Bier mit der Sonne im Gesicht - danke, liebes ELFO, für den gelungenen Nachmittag!





Wirtschaft Unterer Brand

- Idyllisches Wanderziel
- Bauernspezialitäten
- Familienfeste
- Gesellschaftsanlässe

Über
50 Jahre
Restaurant
Unterer Brand

Familie Linder
Brandstrasse 40
9011 St.Gallen
Tel. 071 222 29 34

Mittwoch und Donnerstag Ruhetag
Für grosse Gruppen wird nach Möglichkeit geöffnet



Schützengarten

www.schuetzengarten.ch

Coiffeur Asante

Damen Herren Kinder



Öffnungszeiten

Montag (Alle 2 Wochen)	08:00 - 12:00 , 13:30 - 18:30
Dienstag / Mittwoch	08:00 - 12:00 , 13:30 - 18:30
Donnerstag	08:00 - 16:30
Freitag	08:00 - 12:00 , 13:30 - 18:30
Samstag (Alle 2 Wochen)	08:00 - 13:00

Auf Anfrage auch über Mittag möglich.

Daniela Graber
Teufenerstrasse 114
9000 St.Gallen
Tel: 071 / 222 56 35

www.coiffeur-asante.ch

Landi
SÄNTIS AG

Mit der LANDI Ihrer Region
in die Grillsaison starten!

44.60
Gas Propan
Vitogaz 10.5 kg
Art. 99168

43.95
Gas Vitogaz
7kg
Art. 99092

199.-
Gasgrill Ouchy Grill Club
Art. 81929

19.95
Abdeckhaube
115x144x60 cm
Art. 70728

299.-
Kugelgrill Gas Ambry 2.0
Art. 90196

10.25
Grillbesteck
Art. 81276

An den Standorten:

Herisau, Schönengrund, Teufen, Urnäsch



Fördergeld für Dachbegrünungen

Begrünte Dachflächen begünstigen die Artenvielfalt und verbessern das Stadtklima. Die Stadt St.Gallen unterstützt Dachbegrünungen mit finanziellen Beiträgen.

Begrünte Dachflächen wie diese tragen an heissen Tagen zum Ausgleich des Stadtklimas bei und entlasten bei starkem

Regen die Kanalisation. Durch ihre isolierende Wirkung halten Dachbegrünungen die Räume im Sommer kühler und verringern im Winter den Wärmeverlust. Ausserdem erhöht die Dachbegrünung die Lebensdauer von Dächern.

Die Deponie Tüfentobel von Entsorgung St.Gallen führt einen Fonds für öko-

logische Ausgleichsmassnahmen zur Förderung von Lebensräumen schützenswerter Tiere und Pflanzen in St.Gallen und Gaiserwald. Zu diesen Massnahmen gehört auch die Förderung von Dachbegrünungen. Erfüllt ein Projekt die Bedingungen und Auflagen für einen Förderbeitrag, zahlt die Stadt St.Gallen bis zu 50 Prozent der Kosten zurück.

Entsorgung St.Gallen Blumenbergplatz 3, CH-9001 St.Gallen, stadtsq.ch/dachbegrünungen

Ein grosses Herz schlägt nicht mehr



Maria Luisa Roca war mit ihrer vierbeinigen Begleiterin Sheila täglich im Quartier unterwegs, hier am Nestweiher, ihrem Lieblingsort. Foto: Erich Gmünder, 2013

Maria Luisa Roca Molina ist am 31. Dezember 2022 von uns gegangen. Begleitet von vielen ihrer Liebsten durfte sie um 02.25 Uhr friedlich einschlafen.

Text:
Gabriel Roca

Wir haben den Mittelpunkt unserer Familie verloren. Sie konnte gegen diese heimtückische Krankheit nichts mehr ausrichten. Ein Leben voller Liebe, Hilfsbereitschaft und Verständnis hat sich im Vertrauen auf Gott vollendet.

Unsere Mutter, geboren am 2. März 1942, durfte in Granada in Süds Spanien mit Eltern und Grosseltern eine schöne und wohlbehütete Kindheit und Jugend verbringen. Sie bekam die Möglichkeit, sich als Schneiderin auszubilden. Das Kennenlernen und die Liebe zu ihrem zukünftigen Lebenspartner sollten eine Kehrtwende in ihrem Leben bedeuten.

Nur mit einem Koffer als junge Frau aus Andalusien in die Schweiz gekommen und ohne ein Wort Deutsch zu sprechen, wagte sie das Abenteuer in einem fremden Land. Dabei war ihr Start ins neue Leben in der Schweiz alles andere als einfach. Schon früh verlor sie ihre Mutter.

Ihr Leben war stets von Arbeit geprägt - daneben war Familie für sie das Wichtigste. Nicht nur daheim, sondern auch bei ihren ausserhäuslichen Tätigkeiten war sie unentbehrlich. Bei ihrer Arbeit in fremden Haushalten war sie stets auch dort ein geliebter und geschätzter Teil der Familie, ihr Zuhause war der Treffpunkt und Heimat für ihre ganze grosse Familie.

Die eigenen Kinder, zahlreiche Enkel und Urenkel erfüllten ihr gesamtes Leben - sie war durch und durch

Familienmensch. Ihre Türe und ihr Herz waren aber nicht nur für ihre Familie, sondern auch für Freunde und Nachbarn stets offen, immer freute sie sich herzlich über Besuch und genoss es, für alle zu kochen oder einen Kaffee anbieten zu können. Man fühlte sich bei ihr mit offenen Türen und immer herzlich empfangen.

Im ganzen Riethüsli war sie bekannt, sei es durch ihre täglichen Spaziergänge mit dem Hund, das Austragen des Quartierblättchens oder ihre begeisterte Tätigkeit im Schrebergarten Ruckhalde. Überdimensional grosse Früchte und Gemüse zeugten von ihrer Leidenschaft. Unterwegs war sie immer zu einem Schwatz aufgelegt und auch wenn sie nicht perfekt die deutsche Sprache beherrschte, so verstand man sich doch, da sie stets aus dem Herzen sprach.

Unvergessen ist ihre stets positive und optimistische Einstellung zu allen Dingen im Leben, selbst zu den schwierigen. So trotzte sie der schweren Erkrankung lange tapfer und ihre Enkel und Urenkel zauberten ihr bis zum Schluss ein Lächeln auf die Lippen. Traurigkeit liess sie nicht zu. Ihre Herzlichkeit, Grosszügigkeit, ihre Gastfreundschaft und Lebensfreude bleiben für immer in unseren Herzen und bereichern unser Leben bis heute und über ihren Tod hinaus.

gracias por todo, te quiero. Ruhe in Frieden.

QUARTIERAGENDA

2. Halbjahr 2023



Änderungen vorbehalten.

Bitte aktuelle Einträge auf www.riethuesli.com/agenda beachten.

Juni

So, 18. Juni, 10 Uhr, Kirche, «**Elisabeth packt ihren Rucksack**». Pfrn. Elisabeth Weber feiert ihren letzten gemeinsam-Gottesdienst.

Mo, 19. Juni, 19.30 Uhr, Nestpunkt, **ELFO-Vollversammlung**

Fr, 23. Juni, 17 Uhr, NestPunkt/Piazza, **Familien-Sommerfest**

Juli

Sa, 1. Juli, ab 8 Uhr, Buchmüllerstube, **Riethüslizmorge**

Mi, 5. Juli, 9 Uhr, Kirche, **Feiern im Alltag**

Mo, 10. - Mi 12. Juli, Spielen im Wald, **Waldtage Riethüsli**

August

Mi, 16. August, Piazza Riethüslitreff, **Gemeinsam-Sommerfest**, ab 17.30 Uhr Apéro, ab 18 Uhr kleiner Familienwettkampf, ab 18.30 Uhr Grillen und geselliges Zusammensein und Begrüssung NeuzuzügerInnen/Verabschiedung von Mirjam Schoch Sgier

Sa, 19. August, 17 Uhr, **Jubiläums-HV 20 Jahre Hand für Afrika**, kath. Pfarreizentrum Stofel, Teufen

So, 20. August, 10 Uhr, **Festgottesdienst Jubiläum Hand für Afrika**, kath. Kirche Teufen

Mo, 21. August, 19.30 Uhr, **Mitwirkungsanlass Anschluss Liebegg**, GBS St.Gallen, Infoanlass zu Gestaltungsvarianten Teufener Strasse und Oberstrasse, im Rahmen des Zubringers Güterbahnhof

September

Fr, 1. September, 15.30 Uhr, Pfarrstube/Piazza, **Kinderkaffee mit Kinderfeier**

Sa, 2. September, ab 8 Uhr, Buchmüllerstube, **Riethüslizmorge**

Do, 5. September, **60 plus-Ausflug**

Mi, 6. September, 9 Uhr, Kirche, **Feiern im Alltag**

So, 10. September, **Ausflugsgottesdienst für Gross und Klein**

Do, 14. September, **Gang zum Kreuz auf der Solitüde**

Fr, 15. September, 15.30 Uhr, Pfarrstube/Piazza, **Kinderkaffee**

Mi, 20. September, 14-16 Uhr, **Sunnestrahle im Wald** (mit Anmeldung)

Fr, 22. September, ab 19 Uhr, Piazza, **Unterwegs im Labyrinth Riethüsli**

Oktober

Fr, 20. Oktober, **HV Nestweiher**, Multimediaschau Naturfotograf Levi Fitze

Mi, 25. Oktober, 9 Uhr, Kirche, **Feiern im Alltag**

Fr, 27. Oktober, 15.30 Uhr, Pfarrstube/Piazza, **Kinderkaffee**

Fr, 27. Oktober, 16.30 Uhr, Kirche, **Kinderfeier**

So, 29. Oktober, 17 Uhr, Kirche, **Konzert Kinder- und Jugendkantorei**



November

Mi, 1. November, 11 Uhr, Kirche, **Kath. Gottesdienst mit Andenken an die Verstorbenen**, anschliessend Kaffee/ Suppe im NestPunkt

Sa, 4. November, ab 8 Uhr, Buchmüllerstube, **Riethüslizmorge**

Do, 9. November, 20 Uhr, Pfarrstube, **Filmabend für Frauen**

Fr, 10. November, 15.30 Uhr, Pfarrstube, **Kinderkaffee**

Mi, 22. November, 9 Uhr, Kirche, **Feiern im Alltag**

Fr, 24. November, 15.30 Uhr, Pfarrstube, **Kinderkaffee**

Fr, 24. November, Buchmüllerstube/Oberhofstetten/Wald, **Laternenumzug** ab 15 Uhr, Räbenschnitzen oder Laterne basteln, um 16.30 Uhr Liechtlifeier, anschliessend um 17 Uhr Laternenumzug mit «Wienerli» im Wald

Dezember

Sa, 2. Dezember, ab 8 Uhr, Buchmüllerstube, **Riethüslizmorge**

Sa, 2. Dezember, **Kontemplations-Tag mit Gabrielle Bregenzer**, (mit Anmeldung)

So, 3. Dezember, 17 Uhr, **Christbaum-Beleuchtung, Besuch vom Nikolaus**

Di, 5. Dezember, 17 Uhr, **Geschichtenzelt**

Mi, 6. Dezember, 6.30 Uhr, Kirche/Pfarrstube, **Rorate und Frühstück**

Do, 7. Dezember, 17 Uhr, **Geschichtenzelt**

Fr, 8. Dezember, 15.30 Uhr, Pfarrstube, **Kinderkaffee**

Di, 12. und Do, 14. Dezember, 17 Uhr, **Geschichtenzelt**

So, 17. Dezember, 17 Uhr, Sunnestrahl, **Waldweihnachten mit Feuer und Suppe**

Mi, 20. Dezember, 6.30 Uhr, Kirche/Pfarrstube, **Rorate und Frühstück**

So, 24. Dezember, 17 Uhr, Kirche, **besinnliche Feier mit Weihnachtsgeschichte und Liedern**

So, 24. Dezember, 22 Uhr, Kirche, **Kath. Gottesdienst am Heiligabend**

Mo, 25. Dezember, 10 Uhr, Kirche, **Ref. Gottesdienst mit Abendmahl**

Januar 2024

Mo, 1. Januar, 17 Uhr, Kirche, **Kath. Gottesdienst**, Musik: Emanuel Rüttsche, anschliessend Apéro

«Mini Arbät, min Weg» Marlen



Marlen arbeitet in der Kinderkrippe Globi und in der Wäscherei der Valida, in ihrer Freizeit nimmt sie leidenschaftlich am Velotraining teil und besucht zahlreiche Weiterbildungskurse. Marlen ist eine sehr hilfsbereite Person und sie schätzt die Abwechslung am Arbeitsplatz.

Lies jetzt, wie die Valida und ihr Umfeld sie erleben und werde Teil von Marlens Team.

valida 
Das soziale Unternehmen



valida.ch/marlen